

# Thorner Presse.



## Bezugspreis:

für Thorner Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 M., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 M., monatlich 60 Pf.; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 M. ohne Bestellgeld.

## Ausgabe:

täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

## Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Anzeigenpreis:

die Zeilspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorns, Katharinenstraße 1, den Vermittlungsstellen „Zentral-Anzeiger“, Berlin, Hagenstein u. Bogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des In- und Auslandes. Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 288.

Dienstag den 9. Dezember 1902.

XX. Jahrg.

## Politische Tageschau.

Der ständige Ausschuss des deutschen Landwirtschaftsrats hat sich am 1. Dezember einstimmig für die Regierungsvorlage im Sinne des Antrags v. Kardorff entschieden. Er hat erklärt, daß er 1. die niedrige Bindung der Getreidezölle, vor allem des Bolles de. Braugerste, 2. die Preisgabe der Bindung der Viehzölle, 3. die niedrige Verzollung von Gärtnereierzeugnissen, 4. die verhältnismäßig zu hohe Bemessung einiger Zinseszölle und namentlich 5. die Freilassung des Zeitpunktes, mit welchem das Zolltarifgesetz in Kraft tritt, für bedauerlich im landwirtschaftlichen Interesse hält. Andererseits betrachtet der Ausschuss als „sehr wesentliche“ Verbesserungen „vornehmlich 1. die Erhöhung des Generaltarifs für fast alle Erzeugnisse der Landwirtschaft; 2. die Einführung von Wertzöllen für Pferde; 3. die Einführung von Gewichtszöllen für alle anderen Viehgattungen; 4. die Einführung von Ursprungszeugnissen; 5. die wesentliche Beschränkung der gemischten Privattransitlager; 6. die Aufhebung aller Zollkredite bei der Einfuhr von Getreide; 7. die sofortige Giltigkeit der Einfuhrschemine bei der Ausfuhr von Getreide.“ Hiernach würde der Ausschuss des Landwirtschaftsrats ein vollständiges Scheitern der Zolltarifreform als das größte Uebel betrachten, „ganz abgesehen von den schweren Gefahren, welche ein Sieg der Sozialdemokratie“ in diesem Kampf heraufbeschwören müßte. Der Ausschuss drückt schließlich die Hoffnung aus, daß die Kündigung der geltenden Handelsverträge so rechtzeitig erfolgen wird, „daß die deutsche Landwirtschaft vor einer Verlängerung dieser Verträge über den 1. Januar 1904 hinaus unter allen Umständen bewahrt bleibt.“ Die „Deutsche Tagesztg.“ bedauert diese Entschliebung des ständigen Ausschusses aufs tiefste, will sich aber eine polemische Auseinandersetzung „vorbehalten.“

Das Gericht betreffend die Kündigung von Handelsverträgen entbehrt, wie von verschiedenen Seiten verlautet, der tatsächlichen Grundlage. Auch die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt offiziös: „In mehreren Blättern werden irreführende Angaben über die Stellung der verbündeten Regierungen zur Frage der Kündigung der

Handelsverträge, über bereits schwebende Handelsvertragsverhandlungen mit anderen Staaten und endlich über eine „neue Militärvorlage“ als „Wahlparole“ verbreitet. Alle diese Behauptungen, deren Absicht leicht zu durchschauen ist, sind aus der Luft gegriffen.

Nach dem „Reichsanz.“ wird mit Genehmigung des Kaisers demnächst im Reichsjustizamt eine Kommission zusammentreten, die sich in eingehenden Erörterungen mit der Reform des Strafprozesses befassen soll. Die Kommission besteht aus 21 Mitgliedern, unter denen sechs Abgeordnete des Reichstages, nämlich Wassermann (natl.), Gröber (Str.), Hinzburg (konf.), Leuzmann (freif. Wp.), Opfergelt (Str.) und Rintelen (Str.) sich befinden.

Das „Dresdener Journal“ schreibt: Die angeblich von zuverlässiger Seite stammende Meldung eines Provinzialblattes, die Eisenbahnerverwaltungen von Preußen und Bayern hätten es abgelehnt, sich der sächsischen Eisenbahnprojekte anzuschließen, ist schon deshalb unrichtig, weil diese Verwaltungen zurzeit von den jeweiligen Vorschlägen der sächsischen Regierung offiziell noch gar nicht in Kenntnis gesetzt worden sind. Auch sind die Erwägungen über die Reform im Schoße der Regierung noch nicht abgeschlossen.

Das Schwurgericht in Maros-Basarhely, Siebenbürgen, verurteilte den Professor am lutherischen Gymnasium in Kronstadt Eugen Lassel wegen öffentlicher Beleidigung des ungarischen statischen Amtes durch die Presse zu 2 Monaten Gefängnis und 300 Kronen Geldstrafe. Lassel hatte die Angaben über die letzte Volkszählung als ein künstliches Ergebnis bezeichnet, das ein falsches Bild über die tatsächlichen Nationalitätenverhältnisse gebe. Der Verteidiger meldete gegen das Urteil die Nichtigkeitsbeschwerde an.

In der französischen Deputiertenkammer richtete Gauthier de Clagny (Nationalist) am Sonabend Nachmittag an die Regierung eine Anfrage in der Angelegenheit der Familie Humbert. Gauthier giebt zunächst eine Darstellung der ganzen Angelegenheit und behauptet, daß die Flucht der Humberts durch angesehene Persönlich-

keiten, Richter und andere, erleichtert worden sei. Winder wirft dem Justizminister Ballé vor, er habe den Richter Lemercier abgesetzt, weil er befürchtete, daß Lemercier die Familie Humbert verhaften lassen werde. Justizminister Ballé erwidert auf die Angriffe Winders, es sei in der heutigen Verhandlung über die Humbert-Angelegenheit nichts neues vorgebracht worden. Er sei erkrankt, daß man etwas, was weiter nichts als ein Gannersstück sei, zu einer Angelegenheit politischer Natur machen wolle. Er erinnert daran, daß Frédéric Humbert boulangistischer Deputierter gewesen sei. (Beifall auf der Linken, heftiger Widerspruch auf der Rechten.) Es entsteht großer Lärm. Contant ruft: „Das ist eine Lüge.“ Als der Justizminister die Rednertribüne verläßt, tritt ihm der Deputierte Syveton entgegen. Es hat den Anschein, als wenn Syveton dem Justizminister eine Beleidigung zurecht, worauf dieser eine Bewegung macht, als wenn er sich auf Syveton stützen wolle. Die nationalpolitischen und sozialistischen Deputierten verlassen in großer Erregung ihre Plätze, stürzen in den halbkreisförmigen Raum vor der Rednertribüne und bedrohen einander mit den Fäusten. Von beiden Seiten werden Beschimpfungen laut. Zu wirklichen Tätlichkeiten kommt es jedoch nicht. Contant erreicht nunmehr die Rednertribüne; gleichzeitig will der Ministerpräsident Combes dieselbe betreten. Es entsteht furchtbarer Lärm, in welchen auch die Zuschauer auf den Tribünen einstimmen. Der Präsident bedeckt sich und verläßt seinen Sitz. Die Tribünen werden geräumt. — Als die Sitzung wieder aufgenommen wird, erhält Contant das Wort. Er hält das dem Justizminister entgegengehaltene Wort „Lüge“ aufrecht. Die Kammer verhängt darauf die Zensur über Contant und spricht gegen ihn zeitweiligen Ausschluss von den Sitzungen aus. Contant weigert sich, den Saal zu verlassen. Der Präsident bedeckt sich darauf zum zweitenmal und verläßt seinen Sitz. Die Sitzung wird unterbrochen, die Tribünen werden geräumt. — Nachdem die Sitzung unter großer Unruhe wieder aufgenommen ist, erklärt Präsident Bourgeois, Syveton habe sich ebenfalls beleidigende Äußerungen gegen ein Mitglied der Regierung zu Schulden kommen

lassen. Syveton erwidert, er habe infolge seines Wortwechsels mit dem Justizminister Ballé diesem seine Beugen gefandt, und diesem wiederholt, daß seine Äußerung, Ballé habe gelogen, der Regierung gegolten habe. Das Haus verhängt hierauf über Syveton die zeitweilige Ausschlüßung. Als Syveton sich weigert, den Saal zu verlassen, wird die Sitzung abermals aufgehoben. — Um 4 Uhr wird die Sitzung wieder aufgenommen. Der Justizminister setzte in längerer Ausführung auseinander, daß alles gethan worden sei, um der Familie Humbert Haft zu werden, und fügt hinzu, daß die Angelegenheit Humbert nichts mit der Politik zu thun habe; der Minister erinnert daran, daß er selbst die erste Anklage gegen die Humberts erhoben habe. Die Debatte wurde hierauf geschlossen. Die einfache Tagesordnung wird mit 335 gegen 207 Stimmen abgelehnt und dagegen mit 336 gegen 136 Stimmen eine von Etienne eingebrachte Tagesordnung angenommen, welche erklärt, die Kammer billigt die Erklärungen der Regierung und sei überzeugt, daß der Justizminister seine volle Pflicht gethan habe. Der Ministerpräsident verlas hierauf das Dekret, durch welches die Tagung geschlossen wird, und die Sitzung wurde sodann aufgehoben. Bei Schluß der Sitzung war noch das französisch-siamische Abkommen eingebracht worden. — Die Deputierten Contant und Syveton, über welche die zeitweilige Ausschlüßung verhängt wurde, mußten durch den im Palais Bourbon die Militärwache befehligenden Oberst aus dem Saale geführt werden.

Aus Rußland wird als ein Ereignis die Abhaltung der ersten behördlich genehmigten Arbeiterversammlung in Petersburg gemeldet. Wolffs Bureau berichtet: Mit Wissen der Behörden hat im Volkstheater am 23. November eine Vorversammlung von Arbeitern getagt, welche über die Frage der Verbesserung ihrer Lage durch Entwicklung ihrer beruflichen Selbstständigkeit und gegenseitiger Unterstützung berieten. Nach einer an die Stadthauptmannschaft gerichteten und von dieser sehr wohlwollend beschiedenen Eingabe hat alsdann am 30. November die erste offizielle behördlich genehmigte Arbeiterversammlung stattgefunden. Am Donnerstag

## Glück.

Novellette von S. Barring.  
(Nachdruck verboten.)  
(2. Fortsetzung.)

Ihre Augen schweifen über den dunkelhaarigen Kopf des Mannes hinweg über das kleine Zimmer hin, das jetzt ihre Welt ist, eine kleine Welt, und doch so reich an Pflichten, wohl auch an Schmerzen, aber auch an stiller Glückseligkeit. Sie bleiben an dem Wilsprüche haften, der über dem Bette des Kindes in Silberchrift auf dunklem Grunde angebracht ist: „Ich habe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hilfe kommt.“ Ihre Hände fügen sich zu einem lautlosen Gebet in einander, sie fühlt, wie ihr Herz in großer Angst und Noth fast schmerzhaft wackelt. Da richtet sich der Arzt empor, wendet den Kopf und blickt sie an. In seinen eruchten Augen ist ein Leuchten, der strenge Mund lächelt.

„Es wird leben, Schwester Hanna!“

Sie bleibt beherrscht wie immer, obgleich sie meint, das Glück kann fassen zu können. Nur ihre Augen sprechen, als sie sie, in Thränen glänzend, zu ihm erhebt.

„Dank Gott und Ihnen, Herr Professor!“

Er senkt seinen Blick in den Lippen.

„Unterstützen Sie Ihre Hilfe nicht, Schwester Hanna. Ich weiß wohl, was sie mir gewesen ist in allen diesen Wochen. Ich weiß auch, daß mein Wissen allein, ohne Ihre gewissenhafte Pflege, das Kind nicht hätte retten können.“

Er hatte ihre Hand ergriffen und sie warm gedrückt. Sie stand mit gesenktem Haupte. Das Aussprechen eines Lobes lag

so wenig in seiner Art, daß ihre Ueber- raschung fast an Schreck grenzte. Strenge Pflichterfüllung war für ihn etwas so selbstverständliches, daß er darüber nie Worte machte. Er war ein vielverlangender Vorgesetzter, aber seine Unterstellten sahen, daß er auch sich selbst nicht schonte. Er beobachtete scharf und sah auf alles, und wenn er karg sowohl in Lob wie in Tadel war, so wußten seine Augen das zu sagen, was sein Mund verschwie, diese Augen, denen eine unergründliche Macht gegeben, und die im Zornen wie im Loben gleich verständlich waren.

Jetzt zum erstenmale ist er von dieser Gewohnheit abgegangen — er hat Worte der Anerkennung zu ihr gesprochen, er, von dem sie nie etwas anderes gehört, als die knappen, klaren Anweisungen, die er ihr für ihre Pflegebefohlenen gegeben! Ein großes Glückgefühl wallte in ihr auf. Sie hob den gesenkten Kopf — sie wollte ein paar Worte des Dankes murmeln, aber als sie ihn anschaute, da schlossen sich die zum Sprechen schon halbgeöffneten Lippen wieder. In dem Gesicht des Mannes zuckte es — ein Ausdruck von Schmerz und Müdigkeit lag auf seinen Zügen.

Mit finsternen Augen starrte er vor sich hin. Erschreckt blickte sie ihn an. Sollte er, der allgemein verehrt und beneidet, den man trotz seiner Jugend zu den größten und berühmtesten seiner Wissenschaft zählte, dessen Ruf weit über die Grenzen seines Vaterlandes reichte, sollte er nicht glücklich sein? Was konnte ihm fehlen, ihm, dem alles gelang? Gatten nicht, um sein Glück vollkommen zu machen, alle Genien des Lebens sich die Hand gereicht? Kamite er nicht

alles sein, was ein Männerherz nur begehren kann: Erfolg — Ruhm — Reichthum — Liebe?

Als er ihren fragenden, verwunderten Blick fühlte, richtete er seine zusammengefunkenen Gestalt wieder straff empor. Seine Züge nahmen wieder ihren gewöhnlichen, beherrschten Ausdruck an, und ruhig und klar ertheilte er seine Anordnungen für die Nacht. Dann wandte er sich mit einem Grusse der Thüre zu. Da ließ ein Geräusch ihn nochmals zurückblicken. Das Kind war aus seinem Schlammer erwacht und blickte mit hellen, blauen Kinderaugen, aus denen Bewußtsein und Verständnis sprach, um sich.

„Schwester Hanna, — liebe Hanna!“

sagte es leise, und ein zärtliches Lächeln ging über sein müdes Gesichtchen.

Sie aber war in die Knie gesunken und hatte ihren Kopf neben den des Kindes auf das weiße Kissen gelegt. Mit diesem Blick vor Augen und im Gedächtniß verließ er das Zimmer. Draußen empfing ihn eine helle, klare Frostnacht. Die Sterne an dunkeln Himmel flimmerten, der Schnee knirschte unter seinen Füßen, als er rasch, wie um einer peinvollen Erinnerung zu entfliehen, anschritt.

Aber die Erinnerung wanderte mit ihm, sie ließ ihn nicht, sie zauberte ihm allerlei Bilder der Vergangenheit vor. Sie führte ihn zehn Jahre zurück, an einen kleinen Badeort seiner fernem Heimatprovinz. Da tauchten sie vor ihm auf, die brannen, tiefen Augen, die so offen und weltkundig blickten, daß sie nicht zu verbergen verstanden, was in der Seele des kaum dem Kindesalter entwachsenen Mädchens vorging. Auch er hatte

darin gelesen, und ihm war eine Ahnung aufgegangen von der Größe und Herrlichkeit des Schazes, der hier für ihn bereit lag. Aber durfte er ihn heben, durfte er sich gestatten, der Stimme seines Herzens zu folgen? War dies eine Partie für einen aufstrebenden Mann? Sein Verstand erhob die warnende Stimme: die Tochter einer armen Wittve — kleine, enge Verhältnisse — keine Familienverbindungen, die ein Vorwärtskommen erleichtern!

Dann war zwischen ihm und diesen heimlichen Herzenswünschen die schöne, blonde Tochter eines hochangesehenen Hauses getreten. Hier schien alles vereint, was dort fehlte — hier schwebte die warnende Stimme des Verstandes. Es war ein stolzer Tag in seinem Leben gewesen, als er sich die schöne Braut erzwungen. Ein bitteres Lächeln zuckte um seine Lippen, als er sich das heranschende Wohlgefühl, die sichere Glückszukunft ins Gedächtniß zurückrief, die er empfunden, als er sie im Arm gehalten. —

Er hatte seine prächtige Amtswohnung erreicht und schritt die teppichbelegte Treppe empor. Dobe, schön eingerichtete Räume thaten sich vor ihm auf — überall strahlende Beleuchtung und tiefe, vornehme Stille.

Im Salon kam ihm seine Frau in glänzender Gesellschaftstollette entgegen.

„Guten Abend, Mava! Ich sehe, Du bist schon fertig!“

„Schon? Die Uhr ist gleich acht — wo bist Du denn so lange gewesen?“

Die Frage klang scharf, und das Gesicht der schönen Frau sah mißmuthig aus.

„Wo ich immer bin: bei kranken Menschen, die von mir Hilfe erwarten,“ lautete die

hat der Minister des Innern, von Plehwe, eine Abordnung der Arbeiter empfangen, die ihm den Dank für die Genehmigung der Kameradschaftlichen Versammlung aussprachen. Der Minister gab dabei der Absicht Ausdruck, daß er einem derartigen Vorgehen der Arbeiter seine Unterstützung angeheißen lassen wolle.

Kommodore Scheber meldet für den jetzigen Wochenwechsel, daß in der venezolanischen Angelegenheit zum erstenmale sämtliche deutsche Kriegsschiffe in La Guayra zusammengezogen seien.

### Deutsches Reich.

Berlin, 7. Dezember 1902.

Für den durch die bevorstehende Verlegung des Prinzen von Ratibor nach Athen freiverdenden Gesandtenposten in Weimar ist nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ der bisherige Konsul für Ägypten, Gesandter v. Müller, in Aussicht genommen.

Der Berliner Stadtschulrath, Prof. Voigt ist gestorben.

Der Hamburger Senat hat den Bürgermeister Dr. Johann Heinrich Burckhard zum ersten Bürgermeister und den Senator Dr. Gerhard Bachmann zum zweiten Bürgermeister für das Jahr 1903 erwählt.

Der verantwortliche Redakteur des oberösterreichischen „Sornosozonal“, Bednarzki, der vor kurzem wegen Beleidigung der beiden Geistlichen Winkler und Abramski zu acht Monaten Gefängnis verurteilt wurde, hat sich, wie der Posener „Dziennik“ schreibt, der Strafe durch seine Flucht nach Krakau entzogen.

Ein Bergmann aus Königsbrunn war von dem Schöffengericht wegen Veranlassung einer Sammlung für die Breschener Verurtheilten zu einer Geldstrafe verurteilt worden. Die von dem Angeklagten eingelegte Berufung wurde von dem Landgericht zu Denthen verworfen; jetzt hat das Kammergericht auf Freisprechung des Angeklagten erkannt.

### Zum Kampf um den Zolltarif.

Von den 38 Referaten über den Zolltarif sind bis jetzt 17 erledigt. Die „Krenzzeitung“ weist darauf hin, daß als Berichterstatter für die Kommission von den Sozialdemokraten noch Reiffhaus und Mollenbühr zu fungieren haben.

Aus der Geschäftsordnungskommission ist der zweite Vizepräsident des Reichstages, Abg. Bittling ausgeschieden. Die „Post“ meint, der Grund dürfte darin zu suchen sein, daß Bittling es vorgezogen hat, nicht mehr Mitglied einer Kommission zu sein, deren Vorsitzender Abg. Singer ist.

Die Geschäftsordnungen und die Ordnungsbestimmungen in denselben bei den ausländischen Parlamenten werden gegenwärtig in der Presse ausführlich erörtert. In Frankreich kennt die Geschäftsordnung außer dem Ordnungsruf noch die Rüge (Censure) und die Rüge mit zeitweiligem Ausschluss. Außerdem kann zur Ordnung gerufen werden mit Eintragung ins Protokoll, wenn der Abgeordnete in derselben Sitzung sich einen ersten Ordnungsruf zugezogen hat. Ein solcher verschärfter Ordnungsruf hat den Verlust der halben Diäten während 14 Tagen zur Folge. Ist ein Redner zweimal in derselben Sitzung zur Ordnung

nicht minder, scharfe, ungeduldige Antwort. Er sah noch ihr ungeduldiges Achselzucken, dann durchschritt er rasch mehrere Zimmer und trat in sein Arbeitskabinett.

Mit einem tiefen Aufseufzen ließ er sich in den Lehnstuhl sinken. Er fühlte sich grenzenlos müde und abgepannt. In seinem Hirn schmerzten und zuckten die überarbeiteten Nerven. O, jetzt den sanften Druck einer lieben Hand auf seiner Stirn fühlen — theilnehmende, verständnisvolle Worte von einer sanften Stimme hören! — Wohllich stand ihm das Bild vor Augen, das er soeben gesehen: der Kranenlopp neben dem des Kindes auf dem weißen Kissen. — Ja, sie — sie hätte ihn verstanden ohne Worte — sie hätte in seinen Mienen gelesen — bei ihr hätte er alles gefunden, wonach er sich sehnt!

Er lehnte den Kopf zurück und schloß die Augen. Wie hatte er sich sein Eheleben anders gedacht! Statt der kalten, eleganten Räume, die ihn hier umgaben, ein warmes, behagliches Nest voll Jauchens und Lachens. Trippelnde Kinderfüßchen kommen über den Teppich — schelmische, lustige Augen lugen durch die Thürspalte. Und die jubelnde Schar wird behütet und bewacht von zärtlichen Mutteraugen. Ein paar Minuten träumt er so vor sich hin. Dann fährt er auf und blickt um sich. „Kinderlos — liebeleer!“ hallt es in ihm. Er fährt mit der Hand über die Stirn, um den unnützen Gedanken zu verschonen. Das Rauschen eines seidenen Gewandes im Nebenzimmer bringt ihn rasch in die Gegenwart zurück.

(Schluß folgt.)

gerufen worden, so kann ihm für den Rest der Sitzung auf den Vorschlag des Präzidenten das Wort entzogen werden. Die Kammer entscheidet darüber ohne Debatte durch Aufstehen und Sitzbleiben. Die Rüge wird u. a. ertheilt dem Abgeordneten, der in einem Zeitraum von 3 Tagen sich wiederum einen Ordnungsruf zugezogen hat oder Zeichen zu einem lärmenden Austritt giebt, oder der seine Kollegen beleidigt, herausfordert oder bedroht. Die Rüge hat den Verlust der halben Diäten während eines Monats zur Folge. Außerdem wird in 200 Exemplaren auf Kosten des Betroffenen der die Zensurverhängung enthaltende Ausschnitt des Sitzungsprotokolls gedruckt und in allen Gemeinden angeschlagen, die den Abgeordneten gewählt haben. Wer in derselben Tagung schon 2 einfache Rügen erhalten hat, kann mit zeitweiligem Ausschluss aus dem Sitzungsgelände bestraft werden, ebenso derjenige, der die Kammer, einen Theil derselben, den Präzidenten, ein Mitglied der Regierung, den Präzidenten der Republik oder den Senat beleidigt. Eine solche Rüge schließt das Verbot ein, während 14 Tagen im Kammergebäude zu erscheinen. Erscheint der Abgeordnete vor Ablauf der gesetzlichen Frist, so wird er auf Befehl der Diätenverhänger, in einen dafür hergerichteten Raum geführt und dort bis zu 3 Tagen festgehalten. Im Falle eines solchen Wiedererscheinens und wenn die verschärfte Zensur in derselben Tagung ein zweitesmal denselben Abgeordneten betrifft, so wird die Ausschlusszeit auf 30 Sitzungen ausgedehnt, zugleich mit Verlust der halben Diäten während zweier Monate. Dazu kommt der öffentliche Anschlag in den betreffenden Gemeinden. Die Kammerpolizei wird vom Präzidenten angeleitet. Er hat das Recht, die bewaffnete Macht und alle Behörden zu requirieren, deren Mithilfe ihm nöthig erscheint. Zur sofortigen Verfügung steht ihm die militärische Kammerwache, die er beispielsweise herbeiruft, wenn nach Ertheilung einer verschärfte Rüge der bestrafte Abgeordnete sich weigert, den Saal zu verlassen. — In Italien giebt die Geschäftsordnung vom 1. Juli 1900 dem Präzidenten die Befugnis, die bewaffnete Macht in den Sitzungssaal zu rufen, um unbotmäßige Abgeordnete zum Gehorsam zu zwingen. Außerdem wurde die Möglichkeit, namentliche Abstimmungen herbeizuführen, erheblich eingeschränkt, indem sie völlig ausgeschlossen wurden bei der Genehmigung des Sitzungsprotokolls, den Urlaubsgesuchen und allen das geschäftliche Verfahren betreffenden Fragen. — Im nordamerikanischen Kongress werden die Geschäfte von einem Ausschuss geleitet, der aus dem Sprecher, aus einem Führer der Mehrheitspartei und aus einem Vertreter der Minderheitspartei besteht. Der Ausschuss schreibt mit Zustimmung der Mehrheit genau vor, welche Bill zur Verhandlung zu stellen ist, wieviel Zeit der Debatte gewidmet werden darf und wann sie zur Abstimmung gelangen soll. Der Sprecher hat das Recht, Anträge, die ihm als „dilatory“, als lediglich zur Verschleppung gestellt erscheinen, nicht zur Verhandlung zu stellen. Dagegen kann an das Haus appelliert werden.

### Zum Tode Krupps.

Sonntag Mittag wurde in Essen im Schmelzhan der Krupp'schen Stahlfabrik, der ältesten Halle der gesamten Anlage, von den Verangehörigen eine große Trauerfeier für F. A. Krupp veranstaltet, zu der auch an die Essener Behörden und Korporationen Einladungen ergangen waren. Wohl 25 000 Personen füllten den gewaltigen, würdigen Trauerschmuck tragenden Raum. Nachdem der Beethoven'sche Trauermarsch, gespielt von der Kapelle des 159. Infanterieregiments zu Mühlheim, und ein Gesangvortrag der vereinigten Krupp'schen Männergesangsvereine verklungen waren, ergriff ein Angestellter der Firma, von Schick, das Wort zu einer tief ergreifenden Gedächtnisrede, die ein Lebensbild des Verewigten gab und zeigte, wie dieser sein ganzes Leben stets seinem und seines Vaters Wahlspruch getreu blieb: „Der Zweck der Arbeit soll das Gemeinwohl sein.“ Redner berührte dann kurz die Verleumdungen, die in letzter Zeit gegen Krupp erhoben wurden, und schloß mit der Aufforderung an die Anwesenden, das Andenken des Verstorbenen rein zu erhalten. Mit weiteren Musik- und Gesangsvorträgen nahm die erste Feierlichkeit ihren Abschluß. Die Versammlung sandte an Seine Majestät den Kaiser folgendes Telegramm: „Ew. Kaiserl. und Königl. Majestät bitten mehr als 20 000 Krupp'sche Beamte und Arbeiter, welche zur Feier des Gedächtnisses ihres theuren, unvergeßlichen Herrn in der ältesten Halle der Fabrik versammelt sind, Allerhöchstdenken den Ausdruck ihrer tiefsten Dankbarkeit und das Gelübniß unwandelbarer Treue zu Füßen legen zu dürfen. Ew. Majestät geben wir das heiligste Versprechen, daß wir das Andenken

des Verstorbenen in unsern Herzen rein erhalten und in seinem Sinne für das Gedeihen seiner Werke weiter arbeiten werden.“ — An Frau Margarethe Krupp wurde telegraphirt: „Hochverehrte gnädige Frau! Mehr als 20 000 Angehörige der Stahlfabrik sind heute zu einer Gedächtnisfeier für Ihren unvergeßlichen Herrn Gemahl versammelt. Wir sprechen aufs neue aus, wie tief wir mit Ihnen und Ihren Kindern den Verlust unseres Herrn Krupp, dem wir unendliche Verehrung bewahren, beklagen. Wir bitten Sie, die Versicherung unserer unerschütterlichen Treue entgegen zu nehmen.“

Die Belegschaften der Krupp'schen Werke Hannibal I und II und Hannover I und II in Hoffede bei Bochum veranstalteten am Sonntag Mittag ebenfalls eine Trauerfeier, bei welcher an Seine Majestät den Kaiser und an Frau Krupp Telegramme abgesandt wurden. Das Telegramm an Seine Majestät den Kaiser hat folgenden Wortlaut: „Ew. Majestät bringen die am heutigen Tage zu einer Gedächtnisfeier für ihren verewigten hochverehrten Chef, Herrn F. A. Krupp, versammelten Belegschaften der Werke Hannover und Hannibal ihre ehrerbietigste Huldigung dar. Tief empört über die von rachsloser Seite gegen unsern Allzeit gültigen Herrn Chef ausgesprochenen Verleumdungen wissen wir Ew. Majestät unterthänigst Dank für das thatkräftige Eintreten für die Ehre und den makellosen Namen des Heimgegangenen. Dieser Beweis Kaiserlicher Guld begeistert uns zu dem festen Gelübniß, Ew. Majestät und dem ganzen Kaiserlichen Hause unverbrüchliche Treue und Hingebungen zu bewahren.“

Auch in Kiel fand Sonntag Vormittag 11 Uhr in der Schiffsbauhalle der Germaniawerkstatt eine von Beamten dieser Werkstatte veranstaltete Trauer- und Gedächtnisfeier für ihren verstorbenen Chef F. A. Krupp statt, die von Beamten und Arbeitern zahlreich besucht war. Diefelbe wurde eingeleitet durch den von der Kieler Liedertafel vortragenen Choral „Jesus meine Zuversicht“. Sodann hielt der Marineoberpfarrer Rogge die Gedächtnisrede, in der er auf die Interessengemeinschaft zwischen Arbeitern und Arbeitgebern hinwies und beftigt gegen die wider Krupp verbreiteten Verleumdungen Einspruch erhob. An Seine Majestät den Kaiser wurde nachstehendes Telegramm abgesandt: „Die heute zur Gedächtnisfeier versammelten Beamten und Arbeiter der „Friedrich Krupp, Germaniawerkstatt“, mit ihren Angehörigen danken Ew. Majestät aus treuem Herzen für die hochsinnige Anteilnahme an dem ihnen durch das Hinscheiden ihres Chefs erwachsenen großen Verlust.“ An Frau Krupp wurde wie folgt telegraphirt: „Die heute zur Gedächtnisfeier für ihren verewigten Chef auf der Germaniawerkstatt versammelten Beamten und Arbeiter und ihre Angehörigen gedenken in der Trauer um denselben seiner Gattin und seiner Kinder.“ Mit dem von der Musikkapelle gespielten Chopin'schen Trauermarsch endete die Feier.

### Zur wirthschaftlichen Krisis.

Man uheim, 6. Dezember. Die „Neue Badische Landesztg.“ meldet: „Nach dem in der heutigen Gläubigerversammlung sämtlicher Rheinangesehensgesellschaften vorgelegten Statuts besteht sowohl bei der Mannheim-Rheinauer Aktiengesellschaft als auch bei der Betriebsgesellschaft für den Rheinhafen, der Neuen Immobiliengesellschaft und der Terraingesellschaft Spornbüsch eine größere oder geringere Unterbilanz. Im Falle eines Konkurses würde die Taxation der Aktiven sich noch um mindestens 33 Proz. vermindern. Das Stammkapital ist bei jeder Gesellschaft vollständig verloren; auch werden die Gläubiger nicht annähernd befriedigt werden können. Die Verwaltung erachtete eine langsame Liquidation für ersprißlicher und beschloß alsbald eine Versammlung einzuberufen, in welcher die Vorschläge zur Liquidation vorgelegt werden sollen.“

### Provinzialnachrichten.

Stbing, 5. Dezember. (Zum städtischen Forst-rath) wählten die Stadtverordneten heute in gemeinsamer Sitzung den städtischen Oberförster aus Lauenburg i. Pom., Herrn Schering.

Pofen, 5. Dezember. (Zu Ehren des scheidenden Oberbürgermeisters, Geheimen Regierungsraths Bittling) findet am Donnerstag den 11. d. Mts. im Hotel Wblins ein Abschiedsessen statt. Da Herr Bittling größere Ovationen abgelehnt hat, muß die Theilnahme auf einen kleinen Kreis von Personen beschränkt werden.

6. Dezember. Oberbürgermeister Bittling wird sich heute (Sonntag) von den städtischen Behörden, die ihm durch Erneuerung zum Ehrenbürger die höchste Ehrung, welche sie erweisen können, zu Theil lassen werden, verabschieden. Eine besondere Wirttagstiftung, durch freiwillige Spenden der Bürgerschaft entstanden, wird dem Scheidenden den unaußsprechlichen Dank seiner Mitbürger bezeugen. Der Städtetag der Provinz Posen, dessen Begründer und Leiter Herr Bittling war, die Magistratsmitglieder, Lehrer und städtischen Beamten Pofens werden in den nächsten Tagen Deputationen entsenden, um zu betunden,

wie sehr das Scheiden unseres Stadthauptes bedauert und beklagt wird. — Heute Mittag bereits wurden Herrn Geheimrath Bittling Namens hiesiger Bürger durch eine Deputation unter Führung des Herrn Kommerzienrath Kantorowicz „Kwanzigtausend Mark“ behufs Errichtung einer „Richard Bittling-Stiftung“ überreicht. Herr Oberbürgermeister Bittling nahm die ihm dargebrachte Ehrung mit Worten des wärmsten Dankes an und will über Zweck und Ziel der Stiftung noch Bestimmung treffen.

### Großer Brand in Marienburg.

Drei Jahre sind erst ins Land gegangen, seit die alte Ordensstadt Marienburg von der entsetzlichen Feuersbrunst heimgesucht wurde, welcher 49 Häuser zum Opfer fielen und beinahe auch das Rathhaus verfallen wäre, und schon wieder hat dort ein großer Brand gewüthet, bei dem das verheerende Element abermals die hohen Thore als Opfer ansetzte. Was nach dem großen Brande vom 26. Juli 1899 von den hohen Thoren nach Süden zu stehen geblieben war, ist am Sonntag größtentheils vernichtet worden. Das Feuer entbrach früh 3/4 Uhr in dem Hause des Pianofortefabrikanten Biegler im Schokoladengeschäft von Dewitz (Inhaberin Fel. Witt) und verbreitete sich mit großer Schnelligkeit. Um 8 Uhr morgens lagen schon sechs Gebäude in Asche, und zwar die der Herren Kaufmann Citron, Kaufmann Ferech, Kaufmann Oskar Wendt, die Bürgerhalle des Herrn Stadtverordnetenvorstehers Janke, das Haus des Herrn Stadtkapellmeisters Belz und das Haus des Herrn Biegler. Später wurde auch das Haus der Wittwe Klein ein Raub der Flammen, sodas im ganzen sieben Vorderhäuser und sechs Hinterhäuser eingeeicht sind. Die an der Westseite der Speichergasse (also an der Rogat) belegenen Stallgebäude sind stehen geblieben. Vor drei Jahren wurde bekanntlich die Speichergasse für den Brand verhängnisvoll, da die Hintergebäude dort dem geringen Elemente die gefährlichste Nahrung boten. Niedergebrannt sind von den hohen Thoren die sieben Häuser, die zunächst dem Marienthor gelegen waren. Das neue Laubentel und die Brandstätte vom Sonntagabend trennen nur noch vier Häuser. Das historische Thor der Marienburg hat in Gefahr geschwebt.

Um 3/4 Uhr früh ertönten die Feuersignale. Wer bei der herrschenden Kälte das Bett nicht verlassen wollte, wurde dazu gewissermaßen gezwungen, denn unaufhörlich, stundenlang hielt der Ruf der Feuerlöcher an. Dazwischen hörte man die schrillen Signale der Feuerwehr. Die Gefahr war groß. Die Feuerwehr war schnell mit ihren drei Spritzen zur Stelle. Das Rettungswerk gestaltete sich infolge der Kälte schwierig. Die Pumpen auf dem Markte waren bald leer. Von Mühlengraben, etwa 400 Meter von der Brandstelle entfernt, mußte erst das starke Eis entfernt werden. Eine Wertelinde nach dem Ausbruch des Feuers war das Halbataillon der Marienburger Fußartillerie mit sämtlichen Offizieren an der Brandstelle; die Truppen waren im Aufschritt herbeigeeilt. Die Hilfe des Militärs war nur zu notwendig; Arbeiter waren fast nicht zu bekommen. Nach zweifelhafte Arbeit hielt man die Hilfe der Danziger Feuerwehr für unentbehrlich. Die sechs nach dem Marienthor zu belegenen Gebäude standen in Flammen. Es wurde nach Danzig telegraphirt und um Entsendung einer Dampfbrücke gebeten. Die vaterländischen Soldaten wurden von den Laubenbewohnern mit heißer Kaffee bewirthet. Der Danziger Sonderzug mit den Wehmannschaften traf um 8 Uhr 40 Minuten in Marienburg ein. Das Kommando, zu dem eine Dampfbrücke, zwei Druckbrisen und zwei Wasservagen gehörten, führte Branddirektor Schwarz-Daffter, derselbe, der auch vor 3 Jahren der hart bedrohten Stadt Hilfe brachte. Tausende von Menschen umstanden die Brandstelle, die von Artilleristen abgeperrt wurde. Die Dampfbrücke wurde unten an der Rogat aufgestellt und der 500 Meter lange Schlund direkt nach der Brandstelle geleitet. Die beiden Danziger Druckbrisen und die drei Marienburger Spritzen nahmen Platz auf dem Markt. Die Dampfbrücke konnte erst eine Stunde nach Ankunft, um 9/4 Uhr ihre Wassermengen in das Flammenmeer werfen, da unterwegs die Ventile zugefroren waren und erst aufgethaut werden mußten. Die Damen vom „Nothen Kreuz“ waren von früh an um das leibliche Wohl der Feuerwehmannschaften bemüht. Mit dem 12 Uhr-Zuge traf auch Oberpräsident Delbrück aus Danzig in Marienburg ein; er besichtigte in Begleitung des Herrn Landraths Senff v. Bilfisch und des Herrn Bürgermeisters Born die Brandstätte und fand die Gefahr bereits beseitigt vor. Es bleibt jedoch noch viel zu thun. Die Trimmer räumen fortgesetzt und erfordern die Aufmerksamkeit der Wachmannschaften.

Das Feuer kam in der im zweiten Stockwerk des Biegler'schen Hauses belegenen Schokoladenfabrik von Dewitz aus, wo am Freitag Abend der Ofen geheizt worden war. Es sollen glühende Kohlen aus dem Ofen gefallen sein und den Stübenboden in Brand gesetzt haben. Der im ersten Stockwerk wohnende alte Ziegler mußte bewußlos aus dem Hause gerettet werden. Im ganzen wurden einschließend Hintergebäude 13 Häuser in Asche gelegt: das Ziegler'sche Haus, das Delikatessengeschäft von Gustav Ferech, die Destillation von Citron, das Manufakturwarengeschäft von Oskar Wendt, die Bürgerhalle des Stadtkapellmeisters Belz und das Wohnhaus des Wittwe Klein mit der Molkereiniederlag von Rißler. Von Sachen und Waren ist wenig gerettet worden. Der Schaden wird auf 500 000 Mark geschätzt. Von den abgebrannten Gebäuden stehen nur noch Mauerreste, die Sonntag Nachmittag niedergefallen werden sollten. Photographen sind an der Brandstelle thätig. Ein Rath aus dem Ministerium befindet sich auf der Reise nach Marienburg. Der Landrath sandte dem Minister ausführlichen Bericht. Geh. Rath Dr. Steinbrecht telegraphirte dem Kaiser das Brandunglück. Noch spät abends war die Danziger Feuerwehr auf der Brandstätte thätig.

Bei dem 1899er Brande wurden im ganzen 49 Gebäude eingeeicht, und zwar 17 Wohnhäuser und 32 Ställe bezw. Lagerhäuser. Auch damals kam das Feuer mitten in der Nacht aus.

### Totalnachrichten.

Thorn, 8. Dezember 1902. (Werkonalien.) Der Rechtsanwält Dr. Roman Wittweg aus Thorn ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in St.-Chlau zur Beschäftigung überwiesen worden.





Statt jeder besonderen Meldung.

Von schwerem Leiden erlöste Gott heute vormittags 10 Uhr durch einen sanften Tod meinen guten, geliebten Mann, den Landschaftsgärtner

# Rudolf Brohm

im 48. Lebensjahre.

Allen Theilnehmenden zeigt dies, zugleich im Namen aller anderen Hinterbliebenen, tiefgebengt an

**Frau Nelly Brohm**  
geb. Voigt.

Thorn den 8. Dezember 1902.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 10. Dezember, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des altstädtischen evangel. Kirchhofes aus statt.

## Bekanntmachung.

### Wasserleitung.

Die Aufnahme der Wassermessstände für das Vierteljahr Oktober-Dezember cr. beginnt am 9. d. Mts. Die Herren Hausbesitzer werden ersucht, die Zugänge zu den Wassermessern für die mit der Aufnahme betrauten Beamten offen zu halten. Thorn den 6. Dezember 1902.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Zeitplan für die Benutzung der städtischen Volksbibliothek während des Winterhalbjahres:

1. Hauptsaal mit Lesezimmer in der Gerkenstraße (Mittelsäle).  
Bücherentnahme:  
Mittwoch, nachmittags von 6-7 Uhr.  
Lesezeit:  
Mittwoch, abends von 7-9 Uhr.  
Bücherentnahme:  
Sonntag, vorm. von 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub>-12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.  
Lesezeit:  
Sonntag, nachmittags von 5-7 Uhr.

2. Zweiganfalten:  
a. in der Bromberger Vorstadt, Kleinsandwegstr. 20.  
Bücherentnahme wochentäglich von 8-11 Uhr vormittags, von 2-5 Uhr nachmittags.

Die Benutzung der Lesehalle ist allgemein unentgeltlich. Das Abonnement auf Bücherlei beträgt 50 Pf. vierteljährlich. Entgelt für Bedürftige gestattet.

Mitglieder des Handwerkervereins stiftungsgemäß beitragsfrei.

Die Benutzung wird Handwerkern, Arbeitern u. a. besonders empfohlen. Thorn den 30. September 1902.

Das Kuratorium der städt. Volksbibliothek.

## Bekanntmachung.

Der auf Freitag den 12. d. Mts., vormittags 10 Uhr, anberaumte Versteigerungstermin wird aufgehoben.

Thorn den 8. Dezember 1902.  
Der Magistrat,  
Abteilung für Armenachen.

## Aufgebot.

Am 11. Juli 1902 ist zu Köln, Sternengasse 32, der Vorkindler Hermann Ender gestorben.

Der selbe ist nach ein angestellter Ermittlungen am 5. Januar 1845 zu Thorn in Westpreußen geboren. Seit ungefähr 20 Jahren war derselbe in Köln ansässig und bei der Firma Liebmann & Oehmke hier selbst beschäftigt.

Das von dem Verstorbenen hinterlassene Vermögen beträgt über 300 Mark.

Da ein Erbe des Nachlasses bisher nicht ermittelt ist, werden diejenigen, welchen Erbrechte an dem Nachlass zustehen, aufgefordert, bis zum

13. Februar 1903 bei dem unterzeichneten Gericht solche zur Anmeldung zu bringen, widrigenfalls die Feststellung erfolgen wird, daß ein anderer Erbe als der preussische Fiskus nicht vorhanden ist.

Köln den 13. November 1902.  
Königl. Amtsgericht V. 6.

## Bekanntmachung.

Am Dienstag den 9. Dezbr. 1902, vormittags 10 Uhr, werde ich am Königl. Landgericht hier selbst folgende Gegenstände, als

200 Flaschen verschiedene gute Weine öffentlich gegen sofortige Zahlung versteigern.

Thorn den 8. Dezember 1902.  
Boyko,  
Gerichtsdollmetscher in Thorn.

## Anfällige, junge Dame

als Mitbewohnerin gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Btg.

Mittwoch den 10. d. Mts., vorm. 10 Uhr,

findet auf unserem Mühlengrundstück zu Leibitzsch die

## Versteigerung

von zehu Stück zugestrichen Lastpferden

statt, welche durch Inbetriebsetzung der Thorn-Leibitzscher Eisenbahn überzählig geworden sind.

## Leibitzscher Mühle,

G. m. b. H., Thorn.

## Buchhalterin,

nicht unter 23 Jahren, die selbstständig korrespondieren kann und mit der doppelten Buchführung vertraut ist, für ein größeres Geschäft gesucht.

Melbungen mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter Chiffre L. E. 1903 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

## Mis Schneiderin

empfehlte sich in und außer dem Hause. Maria Fohlauer, Bromberger Vorstadt, Waldftr. 73.

## Tüchtige

Mermelarbeiterinnen verlangt

Herrmann Seelig, Modebazar.

## Böchin,

die auch Hausarbeit versteht, sucht sofort Frau Ploper, Friedrichstraße 10/12, III.

## Frau zum Waschenputzen

kann sich melden. Bierverlag im Rathhaus.

## Schulmädchen

für Nachmittag gesucht. Wellenstr. 113, I. r.

## Aufwärterin

(Mädchen) von sofort gesucht. Heiliggeiststr. 13, im Laden.

## Ein Gehrling

kann sofort eintreten bei Max Szezepanski, Bäckermeister.

## 80 000 Mark

zu 4 1/2 % auf sichere Hypothek, auch geteilt, sofort, auch später zu vergeben. Anfragen unter J. B. befördert die Geschäftsstelle dieser Btg.

## 11 000 Mark

zur Ablösung von besser Hypothek zu 5 % gesucht. Gest. Angebote unter W. R. 200 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

## Großes Speichergrundstück

in Thorn, Araberstr., durchgehend nach Bankstr., ca. 900 Qmtr. groß, sofort zu verkaufen. Vermittler verbeten. Gest. Angebote unter G. Z. an die Geschäftsst. d. Btg.

## Abnehmer gesucht

für mehrere hundert Str. Roggenstroh, Häffel. Es können wöchentlich 40-50 Str. geliefert werden. Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Jugendschriften, Kalender, Weihnachts- und . . . . . Neujahrs-Karten, . . . . . Kontobücher, Briefordner von 20 Pf. an, Lampenschirme, . . . . . Abreißkalender, . . . . . Totalansicht von Thorn 3,50 Mt. bei Emil Golembiewski.



Frische

# Schnitzel

hat noch abzugeben Zuderfabr. I. Neu-Schönsee.

## Geweibe!

Alle Sorten in- und ausländischer Gewebe

verkauft sehr billig, gebe dieselben auf Wunsch in Kommission und zahle hohe Provision v. Verkauf.

Abreisen unter 900 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

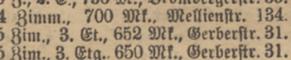
## Hausbesitzer-Verein.

Anfragen wegen Wohnungen sind zu richten an das Bureau bei Herrn Paul Meyer, Waberstraße Nr. 10.

8 B., 2. Et., 700 Mt., Brückenstr. 13.  
7-8 B., 2. Et., 1650 Mt., Brückenstr. 13.  
5 Bim., pt., 950 Mt., Wäckerstr. 43.  
5 B., 2. Et., 850 Mt., Wellenstr. 20.  
5 B., 2. Et., 750 Mt., Brombergerstr. 35.  
4 Bim., 700 Mt., Wellenstr. 134.  
5 Bim., 3. Et., 652 Mt., Gerberstr. 31.  
5 Bim., 3. Etg., 650 Mt., Gerberstr. 31.  
1 gr. Speicher, 650 Mt., Brückenstr. 14.  
4 B., 1. Et., 650 Mt., Schulstr. 16.  
4 B., 3. Et., 600 Mt., Wellenstr. 4.  
4 Bim., 600 Mt., Wellenstr. 134.  
4 Bim., 2. Et., 550 Mt., Markt 12.  
3 Bim., 3. Etg., 520 Mt., Seglerstr. 22.  
3 Bim., 2. Etg., 500 Mt., Eisenbahnstr. 4.  
3 B., pt., 500 Mt., Schulstraße 16.  
3 Bim., 1. Et., 350 Mt., Wellenstr. 66.  
2 Bim., 1. Et., 300 Mt., Waberstr. 4.  
4 Bim., pt., 300 Mt., Gerberstr. 5.  
3 Bim., 1. Et., 270 Mt., Schillerstr. 20.  
2 B., 1. Et., 220 Mt., Schillerstr. 20.  
3 Bim., 4. Et., 200 Mt., Gerberstr. 35.  
1 Lagerkeller, 180 Mt., Brückenstr. 14.  
1 Bim., 2. Et., 168 Mt., Waberstr. 4.  
Ein Laden, 2 Zimmer, Waberstr. 9.  
Pferdest. u. Rem. v., 150 Mt., Thalftr. 24.  
2 B., 1. Et., 120 Mt., Culmer Chaussee 48.  
1 Bim., part., 120 Mt., Marienstr. 7.  
1 Bim., Hof, 90 Mt., Gerberstr. 21.  
1 möbl. B., 20 Mt., Katobstr. 13.

## Wassersucht

and hochgradig, selbst wenn bereits geappt, heilt Schmerz- und gefahrlos mein altbewährtes unschädliches Verfahren. Näheres gegen 10 Pf. Marke. Hans Weber in Stettin.



Zu haben bei Dammann & Kordes.

## Echte Harzer Kanarienvögel

(Edelvögel) empfiehlt J. Autenriob, Coppersnifusstr. 29.

## Buch über Ehe

von Dr. Retau (39 Abbild.) für Mk. 1.50 franko. Katalog über interessante Bücher gratis. R. Oschmann, Konstanz D. 173.

# Die Eröffnung der Weihnachts-Ausstellung

erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen. Mein Lager bietet nach jeder Richtung hin

## grosse gediegene Auswahl.

Bilderbücher von einfachster Art bis zu hochfeiner Ausstattung. Jugendschriften für Knaben u. Mädchen für das Alter bis zu 7 Jahren und für das Alter von 8-12 Jahren, Bücher für die reifere männliche und weibliche Jugend. Geschenklitteratur für Erwachsene, als: sämtliche Klassiker, Gedichtsammlungen, die neuesten Erzählungen und Romane der hervorragendsten Schriftsteller, Prachtwerke, Militaria, Litteraturgeschichten, Geschichts- u. geographische Werke, Briefwechsel, Kunstgeschichtliches, religiöse Werke, Gesangbücher, Atlanten, Globen, Kunstkalender, Musikalien, Albums und Mappen für jegliche Zwecke, Kunstwerke und gerahmte Bilder, Papierausstattung etc. etc.

Halte mein Lager bestens empfohlen. Hochachtungsvoll

## E. F. Schwartz.

## Artushof.

Dienstag den 9. Dezember: Erstes

## Symphonie-Concert

gegeben von der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 61 (von der Marwig). Dirigent F. Hietschold.

Zur Aufführung gelangt u. a.: C-moll-Symphonie von Heinrich XXIV. Prinz Reg. Overture „Egmont“ von Ludwig v. Beethoven, Violin-Concert Nr. 7 von Veriot, Rigener Tänze von Heibingsfeld u. f. w.

Anfang 8 Uhr. Entree pro Person 1,00 Mt.

## Kameelhaardecken, Reisedecken, Schlafdecken, reinwollene

## Pferdedecken,

Wagentuch, Wagenrips, Wagencord, farbige Tuche zu Pelzbezügeln Pelzdecken empfiehlt die Tuchhandlung

## Carl Mallon Thorn,

Altstadt, Markt Nr. 23.

## Feine Spielwaaren

in großer Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt

## Franz Petzold,

Coppersnifusstraße 31.

## Berliner Rothe Lotterie

Ziehung am 13.-18. Dez. 1902.

haar 100 000 m., 50 000 m.

Originallose à Mt. 3,30, Porto u. Liste 30 Pf. extra.

## Friedrich Starck,

Berlin W., Arsbacherstr. 23.

## Särge,

Metall-, eichene, sowie mit Tuch überzogene Steppdecken, Kleider, Jacken von den einfachsten bis zu den elegantesten liefert zu den billigsten Preisen das Sarg-Magazin von

## A. Schröder, Coppersnifusstr. 41,

an der Gasanstalt.

## Meine Reparaturwerkstätte für Gummischuhe,

sowie Gummunterlagen für Schuhe und Stiefel bei Glatteis

empfehle ich unter Garantie zu billigen Preisen.

## Krzyminski, Schuhmachermeister, Marienstr. Nr. 5.

## Achtung!

Für alte Möbel, Kleidungsstücke, Wäsche und Betten zahle die höchsten Preise. Benditt, Heiliggeiststr. 6.

## Ein kleiner Rollwagen

auf Federn mit Ganz-Patentachsen, fast neu, ist billig zu verkaufen. Anbieten unter O. M. W. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

## Ueberzieher,

passend für Bahn- oder Postbeamten, billig zu verkaufen. Strobandstr. 4, 2 Tr.

## Eine Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern mit Zubehör, zu vermieten Waberstraße 2. Zu erfragen im Restaurant, pt.

# L. Symphonie-Concert

der Kapelle des Inf.-Regts. v. Börde (4. Bomm.) Nr. 21 findet, besonderer Gründe wegen, Freitag den 12. Dezember cr. statt.

## Böhme, Stabschobott.

## Schützenhaus

Vorzügl. Küche. Stets reichhaltige Frühstücks-, Mittags- u. Abendkarte.

## Lose

zur Roten Kreuzlotterie, Ziehung vom 13.-18. Dezember, Hauptgewinn 100 000 Mt., à 3,50 Mt., zur Königsberger Thiergarten-Lotterie, Ziehung verlegt auf den 10. Januar 1903, Hauptgewinn i. B. von 2250 Mt., à 1,10 Mt., zur 11. Badischen Pferde-Lotterie, Ziehung am 15. Januar 1903, Hauptgewinn i. B. von 15 000 Mt., à 1,10 Mt.

zu haben in der Geschäftsstelle der „Thorn. Presse“.

Gut möbl., warmes Zimmer, m. a. o. Pension zu haben Brückenstr. 16, I Tr., r.

Gut möbl. gr. freundl. Zimmer sep. Eing. bill. z. verm. Moder. Bergstr. 33 I

Möbl. Zim. z. 15 u. 25 Mt. von sofort zu verm. Strobandstraße 20.

Möbl. Zimm. m. Kab., I Tr., n. v., v. 15. ds. a. v. Coppersnifusstr. 15.

2 möbl. Zimmer zu vermieten Schillerstr. 6. II.

Möbl. Zimm. a. verm. Waberstr. 13. B. m. Zim. z. v. Wilhelmstr. 6. IV.

Eine herrschaftliche

## Wohnung,

Culmerstr. 22, 2. Et., bestehend aus:

- 6 großen Zimmern, 1 Badezimmer, 1 Mädchenstube, 1 Speisekammer, 1 großen Keller, sowie mit vollständigem Zubehör für 825 Mark inkl. Wasserzähl per 1. Januar oder 1. April 1903 zu vermieten.

Carl Sakriss.

## Sofort zu vermieten:

Albrechtstr. 4: Herrschaftliche 5 zimmerige Wohnung, I. Etage, m. Bade-einrichtung u. allem Zubehör;

Albrechtstr. 2: 4 zimmerige herrschaftliche Wohnung, II. Etage, sonst wie vor.

Näheres Albrechtstr. Nr. 6, hochpart. I.

## Wohnung

in der Wilhelmstadt, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, umständlicher per 1. Januar oder gleich für 30 Mt. monatlich unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Breitenstr. 4, III. Et., Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör, vom 1. April 1903 ab zu verm. Emil Hell.

1 Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Preis 192 Mt., sofort zu verm. Gerberstraße 23.

Gesunde Wohnungen (Aussicht Weichel) zum Preise von 480-780 Mt. zu verm. Bankstraße 4.

Eine hochherrsch. Wohnung zu vermieten Wellenstr. 113.

Bromberger Vorstadt, Schulstr. 20, hochpt. Wohnung, 6 Zimmer, Zubehör, Borgarten von sofort zu verm.

## Pferdestall

zu vermieten Culmerstraße 12. Täglicher Kalender.

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntags
1902							
Dezbr.	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
1903	28	29	30	31			
Januar	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
Februar	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21

Siehe Beilage.

Frauen-Protetstversammlung in Berlin.

Die am vorigen Montag Abend in Berlin abgehaltene Protestkundgebung gegen eine Reihe von Mißgriffen der Polizei brachte eine so große Zahl reduzierter Entgleisungen und unglaublicher Uebertreibungen, daß selbst eine der Referentinnen am Schluß sich genötigt sah, um der Gerechtigkeit willen „ein Wort für den so viel geschmähten Schutzmännern“ einzulegen. Die Polizei selbst war übrigens ihren Kritikern gegenüber außerordentlich liberal, da sie den Saal, die „Resourcée“ in der Kommandantenstraße, bis auf äußerste Befehle ließ, ohne, wie sonst üblich, irgend wie zu hindern. Schon von 6 1/2 Uhr ab strömten die „Protestler“ zusammen. Frau Cauer eröffnete gegen 7 1/2 Uhr die Versammlung, indem sie am Vorstandstisch ein Glas Wasser nunwarf, was bei einem gewissen Teile der Besucher schon naive Heiterkeit erregte. Gräußhafte Heiterkeit mußte aber die Mittheilung der Frau Cauer erregen, daß man zu der „Kundgebung“, zu der „Flucht der Frauen in die D. Heiligkeit“ eingeladen habe u. a. den Minister des Innern, den Justizminister, den Polizeipräsidenten, den Chef der Sittenpolizei, den Reichspräsidenten, Dr. Dertel (große Heiterkeit) u. s. w. Gekommen war aber niemand. Dagegen war ein Berg von Zukunftsversprechungen und Schreiben eingekamert von Frauenvereinen aller Richtung, darunter übrigens auch vom deutsch-evangelischen Frauenbunde und vom katholischen Charitasverbande. Die drei Referentinnen brachten die bekannnten Fälle vollkommen ungeschuldig Frauen zur Sprache, um sie im Sinne der alleradäquaten Frauenbewegung auszubenten. „Wir radikalen Frauen!“ war die ständige Redensart eines Fräulein Heimann aus Hamburg. „Wir radikalen Frauen wollen nicht das deutsche Reich beschmutzen, sondern es reinigen, wenn wir gegen solche Mißgriffe kämpfen.“ In dem Hamburger Falle sei der Polizeibeamte rektifiziert worden. Wissen Sie vielleicht, was „rektifiziert“ ist? Wir nicht! Der Beamte am wenigsten! (Große Heiterkeit.) Hinter Schloß und Riegel mit solchem Menschen! Wir radikalen Frauen sind der Ansicht, daß die Straßen abends genau so für die Frauen da sind, wie für die Männer! (Lebhafte Zustimmung.) Die Rednerin verlangte energisch die Abschaffung des vielbesprochenen § 361, 6 des St.-G.-B. (in welchem Uebertreffe der offenen und das Befahren der heimlichen Prostitution mit Haftstrafe bedroht werden. Schriftl.)

Frau Dr. Scheven aus Dresden sprach in wohlwollender sachlicher Weise. Sie arbeitet unter gefallenen Märdern und beschäftigt, daß unter der Felle auf die geheime Prostitution doch auch gänzlich unschuldige Mädchen litten. Sie sei oft Begünstiger Thränen und erschütterter Szenen gewesen. Die herr. gesetzliche Bestimmung habe eine Tugend auf das Weib begünstigt und demoralisiere den zum Demutieren verleiteten Mann ebenso wie das Weib. Man möge diesen Paragraphen in dem Sinne ändern. Dem Gerechtigkeit ist die Grundlage der Sittlichkeit! (Allseitiger lebhafter Beifall.) — Dann kam Fräulein Augsburg. Dr. jur. Fräulein Augsburg war urbergrüßt, als sie ihren „Fall Weimar“ berührte. In Verlegenheit gerieth sie nur, als sie den § 361, 6 St.-G.-B. sagen wollte. Glücklicherweise reichte eine mitleidige Seele aus der Versammlung der Juristin etwas „Material“ hinauf. Fräulein Augsburg, die bekanntlich die Zeugen, die nicht nach ihrem Wunsch geschrieben, mit den „indianischen Wagnern“ bedroht hatte, erklärte gefeiert, daß die Angriffe der Zeitungen ihr „aus gleichgültig“ seien. Unabändige Heiterkeit erregten die Betrachtungen des Fräulein Augsburg über den Abg. Dr. Dertel und seine „auffallende Erscheinung“. Fräulein Augsburg mußte selber sehr häufig mitlachen, was man eigentlich in dieser Versammlung garnicht vermuthet hätte. Die heiligste Versicherung gebe ich Ihnen“, rief sie aus, „daß es mein eifrigstes Streben sein wird, den (Polizeibeamten) Herren Engel und Stephan möglichst lange Gelegenheit zu unehrenhafter Mißgriffe zu verschaffen!“ (Stürmischer langanhaltender Beifall.) Mißgriffe können bei uns ja alle Tage vor! Möchte man doch dem russischen Ideal nachgehen und solche Beamte sofort beseitigen und in Strafkompagnien einreihen. In Süddeutschland wolle sich jetzt ein Verein zum Schutze gegen die Polizei gründen. Möchte das preussische und deutsche Volk sich aufheben.

Professor Dr. Sottinger trat den Uebertreibungen entgegen, unter vollster Mißbilligung der „voraufgenommenen Ungehörlichkeiten.“ Ich bin, fuhr er fort, in Karlsruhe selber einmal verhaftet worden, weil ich einem Geächteten ähnlich sah. Man hat sich alsbald entschuldigt, und ich habe keinen G.-Brand davon gemacht, weil ich einsehe, daß Mißgriffe eben vorkommen können. Freuen ist menschlich. Wenn die Gesellschaft von einem Verbrecher befreit werden kann, so wird dieser Nutzen sogar einige mögliche Mißgriffe aufwiegen. Engt man aber die Polizei zu sehr ein, so wird sie ängstlich, wenn sie gleich fürchten muß, auch bei Kleinigkeiten rektifiziert zu werden. Das wäre wieder für die Gesellschaft bedauerlich, weil davon doch nur die Verbrecher profitieren würden. Die Verhaftungen von Damen durch Herren sind doch auch nicht so ungeheuer zahlreich, wie es darzustellen wurde.

Die Ausführungen Prof. Sottingers paßten jedoch nicht zu der Siebeise in der Versammlung, und so wurde der Widerspruch und das Gelächter einmal im Hintergrunde so stark, daß der überwachende Polizeikommissar sich erhob, um die Versammlung aufzulösen. Frau Cauer entzog Herrn Sottinger jedoch schnell das Wort, so daß wieder eine Mittheilung Prof. Sottingers für ein Märchen (Auf: Unberechenbarkeit!) Das soll er erst mal an Uebertreibung; für ein junges Mädchen sei in Berlin die einzige Gefahr — die Polizei! — Die Verhaftung eines Lothar (?!). — Ein Redner namens Liders erklärte, daß es schon besser sein

könnte, wenn die Regierung nicht so viel Angst vor dem Liberalismus hätte, der jetzt durch das ganze Volk gehe. (Na, sowas! Schriftl.) In der weiteren Diskussion wurde noch weiblich auf die Schutzmänner geschimpft. — Frau Dr. Scheven erbat sich zum Schluß noch einmal das Wort. Ich muß doch ein gutes Wort einlegen, sagte sie, für die heute vielgeschmähten Schutzmänner. Wir können wirklich nicht diese verantwortlich machen. Die Schuld liegt an dem System. Dieses muß geändert werden. Ich möchte doch, daß wir diesen Eindruck aus der Versammlung mitnehmen. — Zum Schluß wurde eine Resolution angenommen, welche die Befreiung des § 361, 6 verlangt, weiter größeren Schutz persönlicher Freiheit und eine Entschädigung unschuldiger Inhaftirter und freier Bestrafung von Uebertreffe.

Nachdem das Gewitter vorüber war, wurde man wieder gemüthlich und als man dransien vor die Thür kam, schien sogar schon alles vergessen zu sein. Drüben standen — immer „hübsch freundlich“ — die Schutzmänner, die schmutzgelb von dem Verein gegen Schutzmänner gehört hatten. Im Nu — wie die Berliner nun einmal sind — flogen Wige herüber und hinüber und schließlich war die Stimmung auf beiden Seiten so gehoben, daß man hätte glauben können, es wäre nie die Harmonie gestört worden.

Provinzialnachrichten.

§ Gultsee, 7. Dezember. (Verschiedenes.) Dem aus Düsseldorf beinzwischen hier anwesenden Maurer Korczewski wurden 600 Mk. in Banknoten am 4. d. Mts. abends nach dem Besuch von Galtsee mitgenommen. Der hiesigen Polizeibehörde ist es am 5. d. Mts. gelungen, den Thäter zu ermitteln, welcher das Geld gefunden haben will. Von dem Gelde hat K. noch 21 Mk. zurückgehalten. — Der vaterländische Frauenverein veranstaltete heute im Saale der „Villa nova“ einen Bazar, dessen Erlös zum besten des Siechenhauses und einer Weihnachtsgeschenke verwendet werden soll. Der Bazar hatte sich eines äußerst zahlreichen Besuches zu erfreuen, so daß er einen bedeutenden Ertrag geliefert haben wird. — Der Arbeiter Thnedt von hier hat seine Kinder derart roh gemißhandelt, daß sie ihm abgenommen werden mußten; es wurde gegen ihn ein Strafverfahren eingeleitet.

§ Gollub, 5. Dezember. (Diphtheritis-Erkrankungen.) Die Diphtheritis-Erkrankungen nehmen hier noch immer an Ausdehnung zu. Der Herr Landratsamtsverwalter hat deshalb nicht nur den Ärzten, sondern auch den Haus- und Garküchen in Gollub und Schloß Wolan die Verpflichtung auferlegt, jeden Fall der Erkrankung an Diphtheritis polizeilich zu melden. — Gefreier erkrankt der Arbeiter Schmanski aus Dobruha in der Dreiwenz. Die Leiche ist noch nicht aufgefunden.

§ Schönsee, 5. Dezember. (Bei der letzten Hauptversammlung der Zuckerfabrik Neu-Schönsee) wurden in den Aufsichtsrath Herr Graf von Alvensleben-Dromberg wieder, und Herr Amtsrath Sogge-Biska-Dromberg anstelle des in den Vorstand eingetretenen Herrn Gutsbesizers Kaufmann-Schönsee neugewählt. — Schönsee, 7. Dezember. (Treibjagd.) Bei der von Herrn Gutsbesizer Deutler-Gr. Dorschan veranstalteten Treibjagd wurden 210 Hasen zur Strecke gebracht.

§ Briesen, 5. Dezember. (Vertilgung der Saatkraut.) Die in Briesen's Thierleben“ vertretene Ansicht, daß die Saatkraut eine hervorragende nützlicher Vogel sei, wird von der Staatsbehörde und von vielen unserer Landwirthe, namentlich aber von den Forstbesitzern nicht getheilt. Den Förstern Wachter-Fronau, Radonski-Katharinen und Böhle-Bulko sind für die Vertilgung von Saatkraut Staatsprämien bewilligt worden.

§ Briesen, 7. Dezember. (Neuer Kriegerverein.) Auf Anregung der Herren Kreisamtssekretär Stahnke-Briesen und Gutsverwalter Thomas-Briesen wurde gestern in Briesen ein Kriegerverein begründet. Die Versammlung wählte in den Vorstand die Herren Domänenpächter Temme-Votshin (Ehrenvorsitzender), Gutsverwalter Thomas-Briesen (Vorsitzender), Anseher Fräulein-Briesen (stellvert. Vorsitzender), Lehrer Gaidns-Briesen (Schriftführer), Lehrer Krüger-Jochphsdorf (stellvert. Schriftführer), Garkücher Fischer-Briesen (Kassirer), Landwirth Weise-Schönsee, Gutsverwalter Radumte-Partoschewitz und Verleger John Karl Wolter-Hoddorf (Beisitzer). Der Verein genehmigte die von Herrn Stahnke entworfene Satzung und nahm seinen demnachstigen Anschluß an den Landeskriegerverband in Aussicht.

§ Gult, 5. Dezember. (Weim Eisfahren) nach den hiesigen Bräneren finden viele Fuhrleute Beschäftigung. Obgleich in der Fabrik Bränerer Eismaschinen arbeiten, ist der Bedarf an Natur-eis doch ein ganz bedeutender.

§ Dirschau, 4. Dezember. (Oberpostassistent Dunwe) der kürzlich durch einen Unfall im Eisenbahnpostwagen bei Barlubien am Kopfe verletzt wurde, bald darauf das Augenlicht verlor und vor einigen Tagen nach Reutbad in die Irrenanstalt gebracht werden mußte, ist daselbst jetzt gestorben.

§ Königsberg, 5. Dezember. (Der Bund der Landwirthe) wird am Freitag den 19. d. Mts. hierseits eine Provinzial-Versammlung abhalten, in welcher Herr Freiber von Wangenheim Klein-Spiegel über das Thema „Die wirtschaftspolitische Lage“ sprechen wird. Nach der Versammlung findet ein gemeinsames Zusammenkommen im Hotel de Berlin statt.

Kolalnachrichten.

Zur Erinnerung, 9. Dezember. 1870 Mantuffel besetzt Dieppe. 1887 + Nikolaus von Drehse zu Schumwerda, Gründer des Rindnadelgewerkes. 1822 \* Wilhelm Genz zu Neureubbin, hervorragender Maler (Einzug des deutschen Kronprinzen in Jerusalem u. a.) 1798 + F. R. Forster zu Halle, Begleiter Cooks auf dessen zweiter Entdeckungsfahrt. 1717 \* Johann Joachim Winkelmann zu Stendal, berühmter Archäolog. 1712

Geseht zwischen Dänen und Schweden bei Gadebusch. 1641 + Anton van Dyck, bedeutender niederländischer Maler. 1608 \* John Milton zu London, der Dichter von „Das verlorene Paradies“. 1594 \* Gustav II., Adolf, König von Schweden. 1565 + Papst Pius IV. 1433 \* Friedrich II., der Weise, Kurfürst von der Pfalz. 1437 + Kaiser Sigismund.

Thorn, 8. Dezember 1902.

— (Personalien.) Dem Landrath a. D. und Generaldirektor der ostpreussischen Feuerzettelerei von Königsberg ist der Charakter als Geheimrath Regierungsrath verliehen worden.

Der Rechtskandidat Arthur Orlovins aus Gubin ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Tuchel zur Beschäftigung überwiesen.

Es sind ernannt worden: die stellvertretenden Handelsrichter Kaufleute Adolf Lurich und Fritz Wieler in Danzig zu Handelsrichtern und die Kaufleute Eduard Lepp und Eugen Bagio daselbst zu stellvertretenden Handelsrichtern bei dem Landgericht in Danzig.

Der Oberförster Philipp von Mirchan ist auf die Oberförsterstelle bei Regierungsbezirk Frankfurt a. O.) versetzt. In Oberförstern unter Uebertragung der nebenbezeichneten Oberförsterstellen sind ernannt die Forstassessoren: Hagemann zu Mirchan und B. Ribben zu Deutschheide (beide im Regierungsbezirk Danzig).

Der Katasterlandmesser Bruno Girschberg ist zum Katasterkontrolleur ernannt und für die Zeit vom 16. Januar 1903 ab mit der Verwaltung des Katasteramtes Steinheim im Regierungsbezirk Breslau beauftragt worden.

Der staatlich geprüfte Bauführer Hans Schulz aus Thorn ist zum Regierungsbauführer ernannt worden.

Dem Pfarrer Adolf Wegner zu Osterode ist die erledigte Pfarrstelle an der katholischen Kirche zu Tuchel im Kreise Tuchel verliehen worden.

Anstelle des verstorbenen Kassiers Marzall ist der Regierungs-Sanptkassenbuchhalter Winter zum Kassier bei der Regierungs-Sauptkasse in Marienwerder ernannt worden.

— (Personalien von der Post.) Versetzt sind die Postassistenten Bahn von Mocker nach Bzig, F. Schwarz von Thorn nach Elbing, Böhle von Mocker nach Lasowitz, Dietz von Thorn nach Danzig.

— (Staatssteuern in Westpreußen.) Nach der letzten Feststellung betragen die gesamten Staatssteuern im Regierungsbezirk Danzig 3819433 Mk. (davon 1822659 Mk. Einkommensteuer und im Regierungsbezirk Marienwerder 359051 Mk. (davon 1406790 Mk. Staatseinkommensteuer.) Der Stadtkreis Danzig übertrifft mit 939356 Mk. Staatseinkommensteuer, 468633 Mk. Grundsteuer und 80197 Mk. Gewerbesteuer 1. und 2. Klasse alle übrigen Kreise. Mit der Grundsteuer steht der Kreis Marienburg in Höhe von 213186 Mk. obenan. Gewerbesteuerpflichtige Betriebe 1. und 2. Klasse sind in den Kreisen Buzig, Marienwerder und Schlochau überhaupt nicht vorhanden.

— (Provinzialsteuern.) Nach dem von dem Herrn Landeshauptmann der Provinz Westpreußen angefertigten Plan über die endgültige Vertheilung der Provinzialabgaben für 1901 beträgt das berechnete direkte Staatsenergieöl dieses Jahres 72284994 Mk. Demselben tritt jedoch noch hinzu die fixirte Einkommensteuer der Forstrenten mit 38571245 Mk. und die Gemeindeeinkommensteuernormalhöhe der von der staatlichen Einkommensteuer befreiten Personen, soweit deren Einkommen mehr als 420 Mk., jedoch nicht mehr als 900 Mk. jährlich beträgt, mit 38978725 Mk. und erhöht sich dadurch auf 818998964 Mk. Nach Abzug der aufgrund gegenseitiger Verpflichtung frei zu lassenden Staatsenergieölbeträge von 73855238 Mk. verbleibt ein Staatsenergieölsoll von 736543726 Mk. (gegen 707063779 Mk. im Rechnungsjahr 1900), von welchem nach dem Beschluß des Provinziallandtages 21,8 Proz. an Provinzialsteuern zu erheben sind. Hiernach haben die Kreise der Provinz Westpreußen an Provinzialabgaben für 1901 zu entrichten u. a.: Danzig (Stadt) 34553693 Mk., Elbing Stadt 9816346 Mk., Buzig 1370243 Mk., Briesen 3472927 Mk., Gult 5193504 Mk., Grandenz Stadt 4905733 Mk., Strasburg 3538789 Mk., Thorn Stadt 5544836 Mk., Thorn Land 566954 Mk.

— (Zusätzliche Bezeichnungen von Postorten.) Auf den nach Rambelsch und Rheinfeld gerichteten Postsendungen brachte bisher der Verteilungsort nur Rambelsch bzw. Rheinfeld an geben werden, fortan müssen sie mit den zusätzlichen Bezeichnungen Rambelsch (Kreis Dirschau) bzw. Rheinfeld (Kreis Carthaus, Westpr.) versehen werden.

— (Notbestimmungen.) Die von den Guts- und Gemeindevorstehern gemäß §§ 2249, 2250 B. G.-B. aufgenommenen Notbestimmungen haben sich in vielen Fällen als nichtig herausgestellt, da wesentliche Formvorschriften nicht beobachtet, oft auch die dreimonatliche Ausschlussfrist verstrichen war. Die Annahme eines Notbestimmungs auf abgelaufenem dem Falle des § 2250 B. G.-B. — nur dann erfolgen, wenn bei gewissenhafter Prüfung die Befreiung für begründet gefunden wird, daß der Erblasser früher sterben werde, als die Errichtung eines Testaments vor dem Richter oder einem Notar möglich sein würde. Die örtliche Zuständigkeit beschränkt sich auf den Gemeinde- oder Ortbezirk. Der Vorsteher hat den Erblasser auf die Vorschriften des § 2252 Absatz 1, 2 B. G.-B. hinzuweisen. Nach demselben gilt das Testament als nicht errichtet, wenn seit der Errichtung drei Monate verstrichen sind und der Erblasser noch lebt. Beginn und Lauf der Frist sind aber gehemmt, solange der Erblasser außer Stande ist, ein Testament vor dem Richter oder einem Notar zu errichten.

— (Provinzialverein für Innere Mission.) Am Donnerstag Nachmittag fand im Sitzungssaal des königlichen Konsistoriums in Danzig unter Leitung des Herrn Konsistorialpräsidenten Meher eine Vorstandssitzung statt. Der Vereinsgeistliche Herr Pastor Scheffner be-

richtete über die „Begründung des christlichen Pensionates (Pensionat) in Danzig unter Beihilfe des Zentralausschusses für Innere Mission in Berlin“. Dem Zentralausschuß für Innere Mission sind im Jahre 1880 größere Kapitalien zur Verfügung gestellt, um Pensionate für Knaben, welche Gaben und Neigung für das geistliche Amt oder für das höhere Lehramt besitzen, für ihre Schulausbildung zu errichten. Entschieden sich jedoch die Pensionate später für einen anderen Beruf, so sind sie nicht verpflichtet, die ihnen durch das Pensionat erwachsenen Vortheile zu vergelten. Die Pensionatskinder werden in verschiedenen Abtheilungen festgesetzt. In Berlin besteht ein derartiges Pensionat seit mehr als 30 Jahren, zählt 40 Pensionäre und wird gegenwärtig von einem früheren Danziger, dem Pfarrer Bled im Hauptamt geleitet. Vor 4 Jahren wurde ein neues Pensionat in Posen unter Leitung des Oberlehrers Dr. Kremmer errichtet, das im letzten Jahre 24 Pensionäre zählte und zwar 8 Söhne von Geistlichen, 5 Söhne von Lehrern, 4 Söhne von Beamten, 1 Sohn eines Arztes, 3 Söhne von Landwirthen und 3 Söhne von Kaufleuten, alle waren aus der Provinz Posen. Es besteht nunmehr die Absicht, ein derartiges Pensionat auch für Westpreußen in Danzig zu begründen. In einer eingehenden Beschreibung wurde die große Bedeutung eines derartigen Pensionates für unsere Provinz allseitig anerkannt, da den auf dem Lande oder in kleineren Städten wohnenden Eltern durch eine gute und billige Pension in der Provinzialhauptstadt ihre oft schweren Sorgen für die heranwachsenden Söhne bedeutend erleichtert würden. Es wurde beschlossen, dem Zentralausschuß für Innere Mission in Berlin zu bitten, zum 1. April 1903 in Danzig ein Pensionat zu errichten für anfänglich 12 Jünglinge, steigend bis auf 20 Jünglinge und zu diesem Zweck aus den hierfür bestimmten Fonds einen größeren jährlichen Zuschuß zu bewilligen. Die weitere Durchführung wurde einem hierzu gewählten Kuratorium übertragen. — Herr Pfarrer Lic. Freitag-Gr. Schliewig berichtete sodann über die „Herabgabe von volksthümlichen Schriften an westpreussische Kirchengeistliche“. Derartige Schriften sind bisher nur in ganz geringem Maße vorhanden. Es müßten Hefte zu 16 Seiten mit Abbildungen zu 10 Bg. herausgegeben werden. Natürlich dürften nur tüchtige Arbeiten veröffentlicht werden, deren Inhalt für alle Kreise von Werth wäre und historisch sichere Ergebnisse darstellte. Referent hat aus der reichen Provinzialbibliothek etwa 40 Themathe ausgewählt, die zur Bearbeitung geeignet wären. Es wurde beschlossen, aus Mitteln des Provinzialvereins für Innere Mission 300 Mark zu diesem für unsere Provinzialkirche wichtigen Zweck zur Verfügung zu stellen und die Bücher im Verlag der evangelischen Vereinsbuchhandlung herauszugeben. In die für die weitere Verachmung notwendige Kommission wurden gewählt die Herren Pfarrer Bled, Buchhändler Gaede, Pfarrer Lic. Freitag, Konsistorialrath Reinhard und Pastor Scheffner. — Endlich wurden folgende Beihilfen bewilligt: Marienburg, Vereinshaus 200 Mark; Briesen, Jugendheim außer den schon bewilligten 200 Mk. noch 100 Mark; Neuhöhe, Gemeindegeld 100 Mark; Diche, Vereinshaus 100 Mark; Gult, Vereinshaus 100 Mark; Finglingsverein Lessen 30 Mark; Männer- und Finglingsverein Konitz und Elbing je 50 Mark; Finglingsverein Waldenburg, Grandenz, Verent zum Selbsterwerb je 35 Mark; Finglingsverein Konitz und Thorn zum Selbsterwerb je 30 Mark; Konfirmations- und Waisenhaus Sambohl 130 Mark, Waisenhaus Dentsch 300 Mark, Diapora-Anstalten Robbhan 100 Mark, Diakonissenstationen Kurabrad, Garsee, Miesenburg, Tarnowitz, Schloppe, Manden, Vagnitz, Ohra, Gollub, Bangritz-Polonie, Tuchel je 100 Mark, Mewe 80 Mark, Gr. Schliewig 75 Mark, Tig 60 Mark, für Schriften für den Finglings- und Jungfrauenverein Sadtinken und Jungfrauenverein Elbing je 30 Mark, Dr. Egan Gemeindepfänger 100 Mark, Ohra, Magdalenen-Abth 150 Mark, allgemeine Konferenz der deutschen Sittlichkeitsvereine 30 Mark, ostpreussischer Finglingsbund Berlin 100 Mark. — Summa 3180 Mark.

— (Vand der Versicherungsvertreter, Verband Westpreußen.) Bei der großen Ausdehnung, welche namentlich in dem letzten Jahrzehnt das Versicherungswesen genommen hat und welches einen wichtigen Faktor auf volkswirtschaftlichem Gebiet bildet, wurde schon lange unter den Versicherungsvertretern aller Branchen ein engerer Zusammenschluß erstrebt, um ungezügelter Unmässigkeit entgegenzutreten, das Standesbewußtsein zu heben und unläutere Elemente von der Branche fernzuhalten. Diese Ziele verfolgt, wurde vor einigen Monaten obiger Bund für Deutschland in Berlin ins Leben gerufen, welchem bereits über 1000 Mitglieder angehören. Für jede Provinz war seitens des Bundes ein Unterverband ins Auge gefaßt. Zweck Konstituierung des Verbandes Westpreußen ist von einer Anzahl Danziger und auswärtiger Mitglieder beschlossen worden, den Verband Westpreußen zu gründen. Der Vorstand ist wie folgt gewählt: 1. Vorsitzender Generalagent Oscar Schröder, 2. Vorsitzender Generalagent Max Hagendorf, Schriftführer Generalagent Walter Belkowski, Schatzmeister Generalagent Wittner, 1. Beisitzer Profurik W. Droeger, 2. Beisitzer Generalagent Hugo Soenig, sämtlich in Danzig. Der Verband zählt bereits ca. 35 Mitglieder. Die nächste Sitzung findet voraussichtlich am 20. Dezember in Danzig statt.

— (Kleinbahnaktiengesellschaft Thorn-Leibitzsch.) Die ordentliche Generalversammlung der Kleinbahnaktiengesellschaft Thorn-Leibitzsch findet am 22. d. Mts. nachmittags 1 Uhr im großen Saale des Kreisbauvereins statt. Auf der Tagesordnung steht Mittheilung über Abnahme, Eröffnung und Betriebsführung, Genehmigung für die Zahl der einzustellenen Jüge und für die Verfertigung der Personen- und Güterverkehr, Festsetzung der Tagesgelde und Restposten der Mitglieder des Aufsichtsraths, Wechsungung über

Anträge, die nach § 16 des Gesellschaftsvertrages ordnungsmäßig (10 Tage vor der Generalversammlung) eingebracht worden. Vor der Generalversammlung wird noch eine Sitzung des Aufsichtsraths stattfinden.

(Gesangausführung der höheren Mädchenschule.) Die Leitung der höheren Mädchenschule hat für ihre diesjährige Gesangausführung, welche am Sonntagabend im Saale der Bürgermädchenschule stattfand, eine sehr glückliche Wahl getroffen: Die Märchenbühnen von Minka Boensgen, König Drosselbart. In herzoglicher Weise hat die Verfasserin den Märchenbühnen in seine Blöcke gewahrt d. h. die einzelnen Bühnen des Märchens ausgestaltet und angeordnet zu selbstständigen Gesängen, die durch einzelne Recitative (Declamationen) mit einander verbunden sind. So ist aus dem kleinen Märchen eine melodramatische Dichtung geworden, mit Chorliedern, Wechselgesängen und Solis, durch welche die jeweilige Stimmung der im Märchen erscheinenden Personen zum Ausdruck gebracht werden, wobei auch ein Reibelied, ein Tanzlied und ein glücklicher Griff! — ein Drosselied nebst Vogelchor nicht fehlt. Die Gesangausführung, was die Charaktere der Sänginnen, umso mehr, als die zahlreich erschienenen Zuhörer sich zuweilen aus Eltern und Verwandten der Schulkinder zusammensetzte. Aber gerade dieser Charakter, der auch den Veranstaltung des Mozartvereins einen ganz eigenartigen Reiz verleiht, breitet sich über die erweiterte Familienfeierlichkeit der höheren Mädchenschule eine freundliche Stimmung: „Ich singe, weil ich froh und heiter, wer's nicht hören will, geht weiter.“ Nun, es ging niemand weiter, sondern mit Interesse folgte auch der fernstehende den Darbietungen der jüngeren Schülerinnen, die wohl zum erstenmale den Flug in die Öffentlichkeit wagten, oder lauschte dem vollendeteren, zum Teil sehr hübschen Gesang der älteren; sehr erfreulich waren auch die Leistungen des Chors, der von dem Dirigenten, Herrn Oberlehrer Sieb, ganz vortrefflich geführt ist. Da auch die Musik der Märchenbühnen — die „Verzückung“, muß man wohl sagen — von Richard Schumacher sehr angenehm und ansprechend ist, so konnte es nicht fehlen, daß die Aufführung den besten Eindruck machte und wohl alle Hörer eine angenehme Erinnerung mit heimgenommen haben. Die Veranstaltung wäre vollkommen gewesen, wenn das Singpiel statt des Tanzliedes einer Reigentanz geboten hätte, der ja von jeder das eigentliche Gebiet der weiblichen Jugend gewesen ist und bleiben wird.

(Der Unteroffizierverein des Bionierbataillons Nr. 17) feierte am Sonntagabend im Saale des Schützenhauses das diesjährige Stiftungsfest. Das Programm war reich und zum Teil eigenartig; im Rahmen eines Konzerts, das von der Kapelle des Bataillons brillant ausgeführt wurde, bot es zwei Opern, „Minrod“ und „Die Weinprobe“, mehrere Kompletts, eine Ansprache und, als Glanznummer, die Bontourindrille, vorgeführt von den Unteroffizieren des Bataillons. Zu letzterer wurde, wie einst beim Beispiel des Olympus Stein um Stein sich von selbst zu einer Mauer aufsummte, nach dem Takte der Musik eine regelrechte Bontourindrille im Saale gebaut, die wie durch den Hauch der Musik in 5 bis 6 Minuten entstand und von den Baaren einer Kolonne sicher bestritten wurde — ein Punktstück, wie es eben nur unsere Bontourindrille bringen. Im zweiten Teil des Festes hielt der Vorsitzende eine kernige Ansprache, in der er Kameradschaft und Treue als die Pfeiler des Heeres bezeichnete, auf denen alles Große beruhe, was das deutsche Heer in der Vergangenheit geleistet habe und ohne die auch in Zukunft großes nicht geleistet werden kann; der Wunsch, daß Kameradschaft und Treue im Bionierkorps stets lebendig sein und bleiben möge, fand den lebhaftesten Widerhall bei den Anwesenden, ist doch gerade das Bionierkorps durch die Art seiner an den Aussenposten erinnernden Tätigkeit ganz besonders auf diese beiden Tugenden des Soldaten angewiesen. Den Schluß des Festes bildete ein Tanz, der von der erwähnten originellen Kolonne über die Bontourindrille eingeleitet wurde.

(Ein altes und doch stets neues Lied) sei unsern Hausbesitzer mit sanfter Mahnung auch in diesem Jahre vorgelesen: „Nicht immer eure Bürgerpflicht, Auch wenn es schneit und friert, Vergeht das Nichtstun nicht, Sonst werdet ihr notirt!“ Der Paragraph steht nicht zum Spaß In unserm Dekretat, Und wer schon auf dem Plakate sah, Der weiß, wie weh es thut!

(Schwurgericht.) Die Beweisaufnahme in der am Sonntagabend zu Ende geführten Verhandlung gegen den Arbeiter Franz Wjock aus Gilmsee reichte nicht aus, um die Geschworenen von der Schuld des Angeklagten zu überzeugen. In Gemäßheit des auf „nichtschuldig“ lautenden Spruchs der Geschworenen wurde Wjock von der Anklage des Mordes freigesprochen und sofort auf freien Fuß gesetzt.

### Mannigfaltiges.

(Die Ostpreußen als Bürgermeister.) Mit dem jetzt zum Bürgermeister gewählten Georg Meike steigt wieder ein Ostpreuße auf den Stuhl der Stadtregierung an der Spree. Es haben nun Berlin und seine Tochterstadt Bürgermeister aus der Ostmark, denn auch Oberbürgermeister Schustehrus in Charlottenburg ist Ostpreuße. Meikes Vorgänger Brinkmann war auch Ostpreuße, Oberbürgermeister Hobrecht und der Vorgänger von Schustehrus, Oberbürgermeister Frische, gehörten auch dem alten Ordenslande an, denn sie waren Westpreußen, die vor der Teilung der Provinz Preußen in Ost- und Westpreußen sich mit den Ostpreußen als „Altpreußen“ eins fühlten. Die Ostpreußen haben sich auch anderswo auf hohen Verwaltungsposten als tüchtige Männer erwiesen. Der Oberbürgermeister Bender in Breslau, die beiden bisherigen Chespräsidenten des Reichsgerichts, Simson und Dehlinger, der frühere Reichskommissar für die Pariser Ausstellung, Geheimrath Richter —

sie und noch manche andere hervorragende Männer liefern dafür Beweise.

(Der Begründer von Westend.) Daisford, ist verarmt gestorben. Mit Daisford ist eines jener „Finanzgenies“, die in der Zeit nach dem großen Kriege in Berlin und anderwärts ihr Wesen trieben, aus dem Leben geschieden. Aktiengesellschaft und Aktiengesellschaft entstanden unter seiner betriebsamen Hand. Er jonglierte mit ihnen, er verband sie zu den wunderbarsten Gebilden, er löste sie von einander los, ganz wie es ihm behagte. Nicht weniger als 32 Gesellschaften wurden von ihm ins Leben gerufen, als bekannteste und unsolideste die Charlottenburger Vereinsbank. Dann — 1873 — kam der Krach, und mit so manchem anderen brachte auch Daisford zusammen. Mit dem, was er beim Schiffbruch an sich zu raffen gewohnt hatte, ging er nach Südamerika. Aber auch jenseits des Ozeans wollte ihm kein neuer Glückstern aufgehen. Er wurde sehr schnell los, was er noch hatte, und ist nach allerlei Verfahrten schließlich in aller Stille einsam nach Charlottenburg zurückgekehrt. Er lebte dort von einem Legat, das ihm sein verstorbener Bruder ausgesetzt hatte. Die Danziger verdanken Daisford die erste Pferdebahn, welche er nach Langfuhr und Oliva, wo er eine Villenkolonie plante, aufzugs der 70er Jahre baute. Das Unternehmen wurde mit in den Krach hineingerissen. Die Strecke Langfuhr-Oliva, welche die Chaussee entlang lief, ging ein, diejenige nach Langfuhr in soliden Privatbesitz über und wurde dann später für elektrischen Betrieb umgewandelt. Die jetzige Verlängerung nach Oliva ist erst vor 1 1/2 Jahren neu erbaut.

(Auch eine „Modernisierung“ der Wohnungen.) Der Kasseler Hausbesitzerverein hat nun eine Verdeutschung der gebräuchlichsten fremdsprachlichen Ausdrücke vorgeeschlagen. Für das Wort Etage hat sich schon einigermassen, dem Zug der Zeit folgend, „das Stock“ eingebürgert, ebenso wie für Parterre „Erdgeschos“ wieder in Aufnahme kommt. Die Kasseler wollen lieber „Unterstock“ sagen, während sie Sou terrain mit „Tiefstock“ wiedergeben möchten. Das Erdreol wird schon des öfteren heute „Zwischenstock“, die Mansarde „Rüststock“ genannt. Die Verdeutschung von Balkon mit „Hauslaube“ und Veranda mit „verdeckter Hauslaube“ ist wohl etwas verfehlt. Warum nicht die alte Bezeichnung „Söller“ für Balkon und das gefällige „Hauslaube“ für Veranda vorbehalten, die doch tatsächlich mehr gartenhaftes an sich trägt als der Balkon, auch tatsächlich häufig die Gartenlaube ersetzt! Der Salon sollte wieder zur „guten Stube“, der „Alfoden“, als unübersehbar und ungesund, überhaupt baulich nicht abgefasst werden. Auch die Raum und Licht nehmende Loggia könnte man nicht nur im Sprachschab, sondern auch im Hause entbehren.

(Von einem Manne, der nicht lügen kann), erzählt die „Augsburger Postztg.“: „Vor dem Landgericht in Weiden wurde am 27. November ein Schweinehändler als Zeuge in einer Klagesache seines Schwiegerjohnes vernommen. Um nun die Aussagen desselben als glaubwürdig hinzustellen, leistete sich der besorgte Schwiegervater folgenden: „Herr Präsident, mein Schwiegerjohne kann garnicht lügen. Das kann ich leicht beweisen. Denn wissen Sie, ich wollt' ihn schon ein paar Jahre her mit in meinem Geschäft verwenden. Wie ich ihn aber so beobachtet habe, hab' ich ihm gesagt: „Laß Du den Viehhandel bleiben! Du taugst nicht dazu! Du kaufst ja garnet lügen.“ Und so ist's glüh und wahr: er kann net lügen.“ Allgemeine Heiterkeit folgte dieser Beweisführung.

(Ueber ein Duell) mit tödlichem Ausgang wird aus Stein am Anger, vom 5. Dezember gemeldet: Der Privatier Georg Stieder erschoss im Duell den Advokaten Dr. Giza Ernst. Ursache des Duells war, daß Ernst als Anwalt des Grafen Emerich Festlich mit Stieder einen Zeitungsstreit fortsetzte, infolgedessen letzterer den Advokaten thätlich beleidigte.

(Gegen den früheren Direktor) der Anglo-Oesterreichischen Bank, Eugen Vincenz Krämer, welcher beschuldigt ist, gegen die Bank einen Betrug in Höhe von 37 076 Kronen verübt zu haben, begann am Freitag der Prozeß vor dem Wiener Schwurgericht.

(Der bekannte russische Millionär Leo Linjewitsch) ist mit Hinterlassung eines Vermögens von acht Millionen Rubel gestorben und hat alle seine 19 Kinder, die er aus zwei Ehen hatte, vollständig enterbt. Linjewitsch hat ein Alter von 65 Jahren erreicht. Er war einer der größten Antiquitätenhändler Europas und hatte den Grundstock zu seinem Vermögen dadurch gelegt, daß er einen antiken Schrank, den er für 40 Rubel erworben, für 800 000 Franken an den

Antiquitätenhändler Werkheimer in London verkaufte. Vor Jahren hat einer seiner Söhne, dessen Geldforderungen er nicht erfüllen wollte, auf ihn geschossen. Von diesem Augenblick an zog er sich von seinen Kindern vollständig zurück. Sein gesamtes Vermögen hat er theils katholischen Klöstern, theils fremden Leuten vermacht. Die Kinder werden das Testament durch zwei hervorragende Petersburger Advokaten aufgedeckt lassen.

(Von den Wirkungen der Kälte) wird aus Lojowaja (Gouvernement Jekaterinoslaw) berichtet: Die Eisenbahn nach Petersburg ist mit Glätte bedeckt. Die Telegraphendrähte sind mehrere Weile weit durch das Gewicht des daran hängenden Eises zerissen. Der Kurierzug nach Petersburg mußte auf der Station Satschije 12 Stunden liegen bleiben.

(Wie über Nacht eine Stadt entsteht.) Aus Newyork wird vom 30. November berichtet: Eine neue westliche „boom town“ wird Freitag in Oklahoma aus dem Erdboden wachsen. Die Stadt liegt an einem Punkt, an dem zwei Eisenbahnlinsen jetzt eine Kreuzung vollendet haben, und man wird dort große Werkstätten und andere Industriegebäude errichten. Noch steht auf dem Grund und Boden kein einziges Gebäude, und niemand darf sich vor Freitag dort niederlassen. Tausende strömen jedoch schon zu dem Platz herbei; unter ihnen befinden sich Kaufleute, Landagenten und andere Leute, die sich bemühen, den besten Grund und Boden in der Stadt zu erhalten, um ihre Geschäfte eröffnen zu können. Die neue Stadt wird „Synyer“ heißen. Donnerstag Abend wird Synyer noch eine Stadt ohne Häuser, Bahnen und Einwohner sein. Am nächsten Morgen werden dann 10 000 Leute zur Stelle sein, die Stadt wird aufgezeichnet, das Baun beginnt. Züge werden gehen und zwei Hotels, drei Banken, mehrere Läden und eine Eisenbahnstation werden errichtet werden.

(Auf dem Rirmes-Schauspiel der Waldgemeinde Gabelbach), der alljährlich in dem idyllischen, durch Goethe geweihten Waldstücken Gabelbach stattfindet, gab es wieder ein lustiges Begajnsrennen. Stellenweise ließen sich die Kasse in ihrer Ausgelassenheit nicht recht zügeln. Dann kamen sie wieder etwas gemäßigt daher. Am gelungensten scheint uns das jüngste Weimarer Ergebnis in Versen gefaßt zu sein. Das Gedicht lautet:

Das Reformweib.  
Melodie: Ich bin der Doktor Eisenbart.  
Mit Herrlichkeit und kurzen Haar,  
Reformkleid und Spazierstock gar,  
Vollständig unarrest am Kinn,  
Ging jemand nach dem Wahnhof hin.

Da fragte sanft ein Schugmann an:  
„Sind Sie ne Frau?“ „Sind Sie ein Mann?“  
„Wie ist Ihr Name, Ihre Art?“  
„Woher die Fahrt?“ „Warum der Vart?“

Darauf das Jemand, reichlich grob:  
„Ob ich ein Mädchen bin?“ „Na ob!“  
„Als Dr. jur. verbit ich mir  
Die Frag, wie oft ich mich batier!“

Daß ich betreib den Männerfang,  
Glaubt niemand, der mich sah bislang,  
Und doch wird' ich gern arestirt! —  
O Schugmann, ihr's! Ich bin verstirt!“

Verstirt stand noch der Schugmann da  
Und wußte nicht wie ihm geschah,  
Da zog die Fremde — eins, zwei, drei, —  
Am Kragen ihn zur Polizei!

Ganz juchendbar war's wie sie erregt  
Im Untertal hat losgelegt, —  
Durch Deutschlands Beste nebenbei  
Klang rachehellend ihr Geschrei.

Somit war's die heilige Vermondad,  
Die manchmal mehr als nötig that,  
Fest, Himmel, schüß mit aller Kraft  
Vor „Fräulein's“ unsre Schugmannschaft!

Auf Gabelbach will man jetzt bau'n  
In weitem Umkreis einen Raum,  
Um zu verhindern hier sofort  
Modernen Heberweils Import!

Berantworlich für den Inhalt: Heim. Hartmann in Zorn.

### Antike Vorräte von Langter Produkten

von Sonntagabend den 6. Dezember 1902.  
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Delikatessen werden außer dem notierten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision unanemäßig von Käufer an den Verkäufer vergütet.  
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.  
inländ. hochbunt und weiß 750—788 Gr. 147—151 Mk. bez.  
inländ. bunt 697—786 Gr. 120—148 Mk. bez.  
inländ. roth 729—772 Gr. 130—146 Mk. bez.  
N o g g e n per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht  
inländ. großkörnig 691—741 Gr. 120—124 Mk. transito großkörnig 765 Gr. 90 Mk.  
G e r s t e per Tonne von 1000 Kilogr.  
inländ. große 650—674 Gr. 118—126 Mk. bez.  
B o h n e n per Tonne von 1000 Kilogr.  
inländ. 137 Mk. bez.  
transito 120—123 Mk. bez.  
S a f e r per Tonne von 1000 Kilogr.  
inländ. 120—122 Mk. bez.  
M a i s per Tonne von 1000 Kilogr.  
transito 92 Mk. bez.  
R o h z u c k e r per 50 Kilogr. Landzuck. fest. Rendement 88% Transithpreis franko Reinfahrwasser 7,92 1/2 — 8,02 1/2 Mk. inkl. Saß bez. Rendement 75% Transithpreis franko Reinfahrwasser 6,50 — 6,55 Mk. inkl. Saß bez.

Hamburg, 6. Dezember. Altbül stetig, loco 50. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum kraum, Standard white loco 6,95. — Wetter: kalt.

### Standesamt Thorn.

Vom 30. November bis einschl. 6. Dezember 1902.  
Geburten: 1. Uebel. T. 2. Uebel. S. 3. Amtsgerichtssekretär Gustav Vaher, T. 4. Arbeiter Julius Schulz, T. 5. und 6. Schuhmachermeister Friedrich Ferembel, S. (Zwillinge). 7. Versicherungsbekanntedor Gustav Schue, T. 8. Königlich-Verichtsbekanntedor Winfried Schue, T. 9. Arbeiter Anton Lewandowski, S. 10. Wäckergehele Anton Dewesti, S. 11. Fuhrmann Lorenz Zielinski, S. 12. Arbeiter Gustav Florian, T. 13. Schiffer August Bruck, T. 14. Schiffsgelbke Franz Barzewicz, S. 15. Sergeant im Infanterie-Regt. v. Schmidt Erik Bogler, S.  
Sterbefälle: 1. Hedwig Brede, Stütze der Danzfrau, 28 1/2 J. 2. Helena Kolaszinski, 1 1/2 J. 3. Postkassierer Johann Borzechowski, 38 1/2 J. 4. Brunnenmacher Julian Wisniewski, 69 1/2 J. 5. Schüler Karl Hauptmann, 7 1/2 J. 6. Redaktionswittwe Wilhelmine Marquart geb. Otto, 68 1/2 J. 7. Wäckergehelewittwe Louise Herrmann geb. Neumann, 85 1/2 J. 8. Schneidermeisterwittwe Luise Janowski geb. Urbanitz, 73 1/2 J. 9. Gerichtsvollzieherwittwe Friederike Karuth geb. Lipmann, 66 1/2 J. 10. Photograph Theodor Kluge, 57 1/2 J. 11. Martha Schmidt, 5 1/2 J. 12. Kultusbeamtenwittwe Helene Samulowicz geb. Schy, 76 J. 13. Nähterin Katharina Wisniewski, 35 J. 14. Oberpostsekretärwittwe Friederike Krüger geb. Wundelins, 74 1/2 J.  
Aufgebote: 1. Sergeant im Inf.-Regt. Nr. 61 Albert Schlichting und Lina Lange-Möcker. 2. Wäckergehele Paul Leuz-Möcker und Grete Beckwerth. 3. Kaufmann Siegmund Dirschberg und Margarethe Sand. 4. Sergeant im Inf.-Regt. Nr. 11 Otto Kliau und Minna Giese-Friedrichsberg. 5. Sergeant im Inf.-Regt. Nr. 176 August Klar und Elise Wunisch-Möcker. 6. Fabrikarbeiter Jakob Krause und Marie Seltschopf, beide Weingarten. 7. Schiffsgelbke Johann Bettin und Wittwe Bertha Müller geb. Hinzmann, beide Möcker. 8. Arbeiter Gustav Schöne und Wilhelmine Endemann, beide Agendorf. 9. Bergmann Friedrich Böhmmer und Juliane Dziemecki, beide Seelze. 10. Kaufmann Arthur Sempler-Moskan und Karoline Luzenberg-Möcker. 11. Zimmermann Otto Friedrich und Minna Stange, beide Staßfurt. 12. Stellmacher Max Lewicki und Hedwig Goeß-Hermannsdorf. 13. Arbeiter Michael Müntzer und Wilhelmine Biegahn, beide Rosenbergl. 14. Arbeiter Michael Müntzer und Wilhelmine Biegahn, beide Rosenbergl.  
Geschäftigungen: 1. Sergeant im Inf.-Regt. Nr. 15 Hermann Wittmer-Kudal mit Marie Stoueci. 2. Schiffseigner und Hausbesitzer Vincentius Kaweci mit Arbeiterwittwe Josephine Dzhymalski geb. Bowsalski. 3. Kaufmann Walter Rus-Danala mit Elie Radman.

### Standesamt Moser.

Vom 30. November bis einschl. 6. Dezember 1902.  
Geburten: 1. Arbeiter Franz Ulrich, T. 2. Bontassistent Eugen Schuchow, S. 3. Bontassistent Albert Röder, T. 4. Malergelbke Rudolf Grah, S. 5. Tischler Hermann Kunkel, S.  
Sterbefälle: 1. Leo Poplawski, 3 J. 2. Veronika Otkowski, 10 J. 3. Arbeiterfranz Marianna Wutskowski, 48 J. 4. Unverehelichte Eigenheimlerin Karoline Nagule, 58 J.  
Aufgebote: 1. Kaufmann Arthur Sempler-Moskan mit Karoline Luzenberg-Möcker. 2. Schiffseigner Johann Bettin mit verwitweten Dagmar Schlegel geb. Hinzmann.

### Syringa-Violetta

(ges. gesch.) Ein Bouquet von unvergleichlicher Zartheit und Fülle des Wohlgeruchs, welcher in sich den lieblichen Veilchenduft mit dem frischen Aroma des Flieders vereint. J. F. Schwarzlose Söhne, königl. Hofl., Berlin, Markgrafenstrasse 29. Vorzüglich in allen besseren Parfümerie-, Drogen- und Coiffeurgeschäften.

Das nahende Weihnachtsfest bringt dem Reichen sowohl als dem weniger Begüterten Sorge und Plage in dem Sinne, als beide vor der schwierigen Aufgabe stehen, ihren lieben Angehörigen passende Weihnachtsgeschenke auszuwählen. Demjenigen, welcher in den vollgefüllten Säcken hineingreift, wird die Sache freilich etwas leichter als dem, der mit seinen Mitteln hantieren muß, und gerade dieser wird deshalb sein Augenmerk in erster Linie mehr auf praktische Dinge richten. In dieser Beziehung erfüllt uns gewiß eine Nähmaschine vollkommen ihren Zweck, ammal wenn es eine der beliebten Original Singer-Maschinen ist. In hiesigen Verkaufsalot der Singer & Co. Mähmaschinen Aktiengesellschaft Vätertrake Nr. 35 findet der Käufer eine reiche Auswahl dieser prächtigen Maschinen für den Familiengebrauch in neuester und vollendetster Konfektion und von der einfachsten bis zur elegantesten Ausstattung. Es hiesse Eulen nach Athen tragen, hier von den vielen Auszeichnungen zu reden, die der Original Singer-Nähmaschine im Laufe der Jahre durch gekrönte Prämien und im Wettbewerb auf Ausstellungen zu Theil geworden sind; der Kauf der Singer-Maschinen ist auch derart in Haus und Familie gedungen, daß es wohl kaum jemand geben dürfte, der noch nicht von ihr gehört hätte. Aber die Singer-Nähmaschine nützt nicht nur, sondern sie leistet auch auf dem neuesten von der Nähmaschine eroberten Gebiet, der modernen Kunststickerei, so vorzügliches, daß dadurch die Handstickerei thätiglich in den Schatten gestellt wird. Die moderne Kunststickerei auf der Nähmaschine, deren Techniken jeder Befähigter einer Singer-Nähmaschine durch bewährte Lehrkräfte mündlich gelehrt werden, ermöglicht nicht nur eine schönere, sondern auch eine viel raschere Ausführung als Handstickerei und eignet sich wie keine andere Kunst zur Aufzuchtung sinniger Andenken und Geschenke in Familien- und Fremdeskreise. Da die Singer-Nähmaschinen auch gegen mäßige Anzahlung und bequeme Teilzahlungen abgegeben werden, so verfaume niemand, durch eine solche im gleichem Maße dem praktischen wie dem künstlerischen Bedürfnis dienende Anschaffung seinen Lieben zu Weihnachten eine Freude zu machen.

9. Dezbr.: Sonn.-Ausgang 8. 6 Uhr. Sonn.-Untergr. 3.50 Uhr. Mond.-Ausgang 12.48 Uhr. Mond.-Untergr. 12.33 Uhr.

**Polizeiliche Bekanntmachung.**

Der Herr Regierungs-Präsident hat genehmigt, daß an den beiden Sonntagen vor Weihnachten, den 14. und 21. Dezember d. Js., die offenen Verkaufsstellen in allen Zweigen des Handelsgewerbes von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends mit Ausnahme einer zweistündigen Pause während des Hauptgottesdienstes geöffnet bleiben.

Für den 14. und 21. d. Mts. tritt unsere Bekanntmachung vom 27. v. Mts. außer Kraft.

Thorn den 6. Dezember 1902.  
**Die Polizei-Verwaltung.**

**Polizeiliche Bekanntmachung.**

Es wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß es im eigenen Interesse der von größeren oder kleineren Brandschäden betroffenen Personen liegt, von stattgehabten Bränden schnellstmöglich der Polizeibehörde und im Versicherungsfall auch den betr. Feuer-Versicherungs-Agenten Anzeige zu erstatten.

Besonders wird den hiesigen Hausbesitzern empfohlen, der städtischen Feuer-Sozietät über etwaige Brandschäden zum Zwecke der Besichtigung und Festlegung der Brandentschädigung spätestens binnen 24 Stunden Nachricht zu geben.

Thorn den 3. Dezember 1902.  
**Die Polizei-Verwaltung.**

**Bekanntmachung.**

Die Lieferung von etwa 1300 cbm Schauffesteinen für die Culm-Grubendauer, Reibsteine u. Grünschiefer-Schauffee soll öffentlich vergeben werden.

Bedingungen und Leistungsbedingungen können für 50 Pf. vom Stadtbauamt bezogen werden.

Angebote sind bis zum 17. d. Mts., vormittags 11 Uhr, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift dem Stadtbauamt einzureichen.

Thorn den 5. Dezember 1902.  
**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**

Das Holz- und Brennholz aus dem Einschlage des Winters 1902/03 des Schutzbezirks Weißhof soll im Wege öffentlicher Versteigerung gegen sofortige Baarzahlung meistbietend verkauft werden.

Wir haben hierzu einen Lokal-Termin angesetzt auf

**Donnerstag, 11. Dezember cr.,** vormittags 9 Uhr,

zu welcher Zeit die Käufer sich gesammelt auf dem Gutshof von Gut Weißhof versammeln wollen. Der Verkauf findet unter den allgemeinen und besonderen, in der Kammererfort Thorn stehenden Bedingungen statt.

Zum Verkauf gelangen folgende Sortimente:

- A. Rauhholz: 27 Stück Obstbaum, Weißbuchen, Ahorn-Rauhholz mit 4,05 fm.
- B. Brennholz: a. Rauhholz (Weißbuche, Obstbaum, Äsche): 4 Kloben, 9 Rundhüppel, 9 Stübben, 28 Reifig III., b. Kiefern: 27 rm Kloben, 6 rm Spalkhüppel, 15 rm Rundhüppel, 34 rm Stübben, 152 rm Reifig III.

Das Rauhholz enthält wertvolles Material für Drechsler und Tischler.

Thorn den 4. Dezember 1902.  
**Der Magistrat.**

**Flotter Schnurrbart!**

**Vollbart! Erfolg garant.** 120 freiwillige Dankschreiben liegen bei. Dose Mt. 1.- u. 2.- nach Gebrauchsanw. und Garantiechein pr. Nachnahme oder Einzahlung des Betrages (auch in Briefmarken).

**F. W. A. Meyer, Hamburg 25.**

Für Freunde und Kenner von

**Rhein. Rothwein,**

sowie für Kranke, Bleichsüchtige und Blutarmer sind folgende Marken hervorragend geeignet: 1900 Linger Burgunder I, 50 Pf. per 1900 Linger Burgunder II, 60 " " 1900 Dattenberger " 80 " " Nur eigenes Produkt und Originalgewächse in Fässern von ca. 30 Lit. Inhalt, 8 Pf. mehr pro Liter. Empfehlen Hans Oehmen & Co., Weingut, Lang a. R. Garant. Zurück auf unv. Kosten.

Gegen Husten und Heiserkeit empfehlen wir unsere nicht verschleimenden Malz-Extrakt-Bonbons. Preis pro Paket 25 Pf. Anders & Co.

**Zur Reparatur der Chausseen**

des Landkreises Thorn

sind für das Rechnungsjahr 1903/4 nachfolgende Materialien anzuliefern:

1) Strecke Gramsch-Gronowo	385 cbm Steine, 92 cbm feiner Kies, 109 cbm grober Kies,	
2) Strecke Wildschön-Biffomitz	305 cbm grober Kies,	931 " " 352 " "
3) Strecke Wildsch-Rosenberg	Kies, 117 cbm grober Kies,	346 " " 60 " "
4) Strecke Wiesenburg-Scharnan	Kies, 330 cbm grober Kies,	688 " " 165 " "
5) Strecke Rucker	Kies, 24 cbm grober Kies,	54 " " 96 " "
6) Strecke Culmsee-Rentschlan	Kies, 334 cbm grober Kies,	661 " " 150 " "
7) Strecke Ostaszewo-Friedenan	Kies,	135 " " 84 " "
8) Strecke Culmsee-Bangerin	Kies, 131 cbm grober Kies,	579 " " 69 " "
9) Strecke Tauer	Kies, 72 cbm grober Kies,	170 " " 52 " "
10) Strecke Rawra-Wibisch	Kies, 122 cbm grober Kies,	14 " " 14 " "
11) Str. Gr.-Wösendorf-Dameran	Kies, 185 cbm grober Kies,	425 " " 84 " "
12) Strecke Friedenan-Wirafowo	Kies, 60 cbm grober Kies,	45 " " 45 " "
13) Strecke Culmsee-Dermannsdorf	Kies, 207 cbm grober Kies,	22 " " " "
14) Strecke Biffomitz-Bullkau	Kies, 50 cbm grober Kies.	40 " " 30 " "

Die Angebote sind bis zum 15. Dezember cr. an den unterzeichneten einzureichen.

Thorn den 6. Dezember 1902.  
**Der Kreisbaumeister. Rathmann.**



**C. G. Dorau, Thorn,**

neben dem kaiserlichen Postamt, gegründet 1854 gegründet empfiehlt

- Damenpelze von Mk. 100-800.
- Herrn-Gehpelze von Mk. 100-800.
- Pelzjoppen von Mk. 48-120.
- Herrn-Reisepelze von Mk. 120-800.
- Pelzdecken** in verschiedenen Preislagen. Echt chinesisches Ziegenfell.
- Umarbeitungen und Renovierungen werden sauber ausgeführt.

**Ganz lobt Thorn Dr. Grato's**

Back- und Pudding-Pulver mit Prämien-Bons.

Wer 50 Bons einsendet, erhält von der renommierten Bielefelder Kakes- und Biskuit-Fabrik Stratmann & Meyer, Bielefeld, eine Dose f. Biskuits im Werte von 2,50 Mk. gratis und franko.

Vertretung und Lager: Gustav Otorski, Fernsprecher 253.

Verkaufsstellen bei: Joh. Begdon, Hugo Claass, Carl Sakriss, Waschotzki & Schmidt, S. Silbermann, H. Simon, Altstadt Markt.

**COCOS-** und wollene Treppen- und Stuben-Läufer, Cocos-Teppiche u. Thürvorlagen empfiehlt

**Carl Mallon, Thorn, Altstadt Markt 23.**

**M. Palm's Reitinstitut**

bringt hiermit seine Reitbahn in empfehlende Erinnerung.

Geöffnet von früh bis abends.

**Abonnements-Preise:**

1 Pferd pr. 1/2 Jahr	Mk. 10,00.
Sebes folgende Pferd	Mk. 8,00.
1 Pferd pr. 1 Monat	Mk. 3,00.
1 Pferd pr. 1 Stunde	Mk. 1,00.

**M. Palm, Stallmeister.**

Gesetzlich geschützt.

D. R. G. M. Nr. 158 665.

Neueste Erfindung in der Zahntechnik.

**Zahnersatz ohne Platte.**

Allein berechtigt zur Ausführung mit obenstehenden Medaillen prämiierter Zahnersatzmethode.

**Adolf Heilfron,** prakt. Dentist, Breitestr. 32, I. THORN Breitestr. 32, I.

**A. Wagner's** lithographische Anstalt und Steindruckerei, Thorn, Elisabethstr. 4, empfiehlt sich zur Anfertigung sämtlicher Drucksachen. Visitenkarten, Verlobungsanzeigen, Hochzeits- und Trauungseinladungen, Wein-, Rum- und Liqueur-etiketten billigst. Große Auswahl in Weihnachts-Postkarten.

**Gas-Kronen** in allen Ausführungen zu aussergewöhnlich billigen Preisen liefert fix und fertig angemacht

**Philipp Elkan Nachfl.**

Auf der Höhe der Zeit stehen anerkanntermaßen die unter meiner Leitung in meiner eigenen Werkstatt angefertigten Musikinstrumente und empfehle solche zu den billigsten Fabrikpreisen. Besonders empfehle zum Weihnachtsfeste als beste Geschenke:

**Violin, Klavier, Bogen, alle Arten Zithern, Zug- und Mundharmonikas, Musikwerke, sämtliche Zubehörsachen, echt römische und deutsche Saiten.**

**Pianos** neuester Eisenkonstruktion mit echter Eisenbeinleklavier 365 Mk. ab Fabrik unter 10jähriger schriftlicher Garantie. Da außer mir in Thorn kein praktischer Instrumentenmacher existiert, so empfehle ich meine Reparatur-Werkstatt noch besonders.

**F. A. Goram, Thorn, Musikinstrumentenfabrikant, Lieferant für die deutsche Armee.**

**Weihnachtsausstellung.** Toilettegegenstände, Artikel zur Nagelpflege, passende und nützliche Geschenke, bringe in gefälliger Erinnerung.

**H. Hoppe geb. Kind,** I. 32 Breitestr. 32 I.

**Barfüßer-Zimmer** sofort zu vermieten. Zu erfragen Altstadt Markt 27.

**Barterre-Zimmer** unmöbliert, sogleich zu verm. Zu erfr. Bäckerstr. 9, part.

**Berlitz School,** 8 Altstadt Markt 8. Französisch, Englisch, Russisch. Messieurs Toulon et Deshuilliers - Miss Evans, Fräulein Lehr. Die Prospekte sind zu haben in der Schule oder bei Herrn Golembiewski, Buchhandlung. **E. Toulon, Directeur.**

**Weihnachts-Karten!** Mallick, Electra, Erica, Brom. Neuheiten. à 2, 5, 10 u. 20 Pf. (Wiederverkäufern hohen Rabatt). **Justus Wallis,** Papierhandlung.

**Stangen - Baumpfähle,** Brennholz I., II., III. Klasse, werde ich Mittwoch den 10. d. Mts. vormittags 9 Uhr, auf der Waldparzelle früher Senkowski (Sängerauer Grenze), für jeden annehmbaren Preis verkaufen, spätere Verkaufstage jeden Montag und Mittwoch, 9 Uhr vormittags. **Damasius Kwiatkowski, Thorn, Brückenstraße 24.**

**Salon-Petroleum,** 17 Pf. per Liter. **H. Simon,** 15 Altstadt Markt 15.

**Bitronen,** Dugend 60 Pfennig, empfiehlt **A. A. Kuss, Schillerstr. 28.**

**Zwiebeln,** per Zentner 3,25 Mark, empfiehlt **P. Begdon.**

**Trockenes Kleinholz,** unter Schuppen lagernd, stets zu haben. **A. Ferrari, Holzplatz a. d. W. Gleichzeitig offeriert trockenes Kiefern-Holz I. und II. Kl.**

**Betonbaugeschäfte** und **Baumaterialienhandlung.** Das Ausführungsrecht für Solars Eisenbeton (Unterdecke, Hohlkörperdecke, Gewölbe etc.), durch Patente und Gebrauchsmuster geschützt, ist an eine leistungsfähige Firma zu vergeben. Auch zur Herstellung einer gesicherten Existenz geeignet. Billigste Decken und Baustrukturkonstruktionen. Enormer Erfolg nachweisbar. In einem Jahre über 200 000 qm hergestellt. Erstklassige Zeugnisse und Referenzen. Offerten an **G. Lolat, Berlin W. 57.**

**Laden** in meinem neu erbauten Wohnhause, **Gerechestr. 8/10,** mit angrenzender Wohnung von 3 Zimmern, Küche und allem Zubehör vom 1. Dezember d. Js. oder auch früher zu verm. **G. Soppart, Thorn, Bachstr. 17, I.**

**Ein Laden** ist in meinem Hause Coppenrathstr. 22 vom 1. Januar 1903, evtl. auch früher, zu vermieten. **N. Zielke.** Der von Herrn Buchbinder Stein bewohnte

**Laden** ist per 1. April 1903 zu vermieten. **Paul Hartmann.**

**Baderstraße 9** ein großer Laden von sofort zu vermieten. **G. Immanns.**

**Ein kleiner Laden** zu vermieten **Culmseestraße 7.**

**1 Zimmer,** möbliert auch unmöbliert, sowie ein Keller zur Verfügung, auch zu anderen Zwecken sich eignend, sofort zu vermieten. Zu erf. Höhe u. Tuchmacherstraße-Ecke, pt.

**2 Zimmer und Küche** zu vermieten **Baderstr. 26.**

**Eine kleine Wohnung,** 2 Stuben und Küche, zu vermieten. **Plehw. Meßnerstr. 108.**

# Carl Sakriss,

Schuhmacherstr. 26 Thorn Telephon Nr. 43.

Delikatessen, Kolonialwaaren,  
Südfrüchte, Fische, Wild, Geflügel  
und Weinhandlung.

## Zucker.

Farin-Zucker	Pfd. 0,28 M.
Wärfel-Zucker	Pfd. 0,30 M.
Kryhall-Wärfel-Zucker	Pfd. 0,33 M.
el. Wärfel-Zucker	Pfd. 0,33 M.
Buderzucker, fein ge-	
siebt	Pfd. 0,30 M.
Zucker in Broten	Pfd. 0,30 M.
Skandiszucker, weiß	Pfd. 0,50 M.
Skandiszucker, gelb	Pfd. 0,40 M.
Zuckerin, 180fach süßer	
als Zucker	Pfd. 4,00 M.

## Gebrannte Kaffee's.

Original-Päckete in 1/2 und 1/4-Pfd.

Dampf-Kaffee-Rösterei  
**A. Zuntz sel. Wwe.,**

Köfliserant

Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Mokka-Mischung

(Kaiser-Kaffee) Pfd. 2,00 M.

Ia Java-Kaffee-Mischung Pfd. 1,90 M.

IIa Java-Kaffee-Mischung Pfd. 1,80 M.

Karlsbader Mischung Pfd. 1,70 M.

Wiener Mischung Pfd. 1,60 M.

Samburger Mischung I Pfd. 1,50 M.

Samburger Mischung II Pfd. 1,40 M.

Berliner Mischung I Pfd. 1,20 M.

Campinas-Guatemala-

Perl Pfd. 1,20 M.

Westindische Perl-

Melange Pfd. 1,00 M.

Campinas-Guatemala-

Mischung I Pfd. 0,90 M.

Campinas-Mischung I Pfd. 0,80 M.

Sente-Santos-Kaffee Pfd. 0,70 M.

**Kakao und Schokoladen.**

Ban Houtens Kakao

1-Pfd.-Büchse 2,70 M.

Schokoladkakao 1-Pfd.-Paket 2,40 M.

Blondes Kakao

1-Pfd.-Büchse 2,60 M.

Holländ. Kakao, lose Pfd. 2,00 M.

Feinst. deutsch. Kakao

lose Pfd. 2,00 M.

Feinst. deutsch. Kakao I

Pfd. 1,60 M.

Feinst. deutsch. Kakao I

Pfd. 1,40 M.

Deutscher Kakao, lose,

garantirt rein Pfd. 1,20 M.

Kakao massiv 1 Tafel 0,60 M.

Kakao-Konverture 1 Tafel 0,50 M.

Vanille-Bruch

Chokolade, rein Pfd. 0,85 M.

Banille-Blockchokolade,

rein Pfd. 1,00 M.

Chokolade - Vanille-

Pulver I Pfd. 0,80 M.

Chokolade - Vanille-

Pulver II Pfd. 0,60 M.

Chokolade-Suppen-

Pulver Pfd. 0,50 u. 0,40 M.

Kaffee-Hafer-Kakao

Pfd. 0,35 M.

Hafer-Kakao, lose

Pfd. 0,90 M.

**Weizenmehl, Mehlfabrikate**

und Leguminosen.

Budapester Weizenmehl Pfd. 0,20 M.

1/16 Ztr. = 6 1/4 Pfd. 1,20 M.

Kryhall-Diamantmehl Pfd. 0,18 M.

1/16 Ztr. = 6 1/4 Pfd. 1,05 M.

Weizenmehl I Pfd. 0,13 M.

1/16 Ztr. = 6 1/4 Pfd. 0,75 M.

Weizenpulver Pfd. 0,35 M.

Mattaroni, lose, ange-

wogen Pfd. 0,40 M.

Mattaroni (Sanzähne)

ausgewogen Pfd. 0,40 M.

Mattaroni (Knorr)

la Paket Pfd. 0,50 M.

Knorr's Eierhausmacher-

Nudeln Pfd. 0,40 M.

Knorr's Eier-Faden-

Nudeln Pfd. 0,50 M.

Knorr's Eier-Schnitten

Pfd. 0,40 M.

Knorr's Haferflocken

Pfd. 0,35 M.

Hohenlohe'sche Hafer-

flocken Pfd. 0,35 M.

Amerik. Quäker Dats

Pfd. 0,35 M.

Haferflocken Pfd. 0,20 M.

Knorr's Erbsenwurst

Pfd. 0,60 M.

Knorr's Erbsenwurst mit

Schinken Pfd. 0,80 M.

Knorr's Erbsenwurst mit

Schweinsohren Pfd. 0,80 M.

Hafergrütze Pfd. 0,20 M.

Berl-Graupen, feine

Pfd. 0,20 M.

Berl-Graupen, mittel

Pfd. 0,15 M.

Berl-Graupen, grob

Pfd. 0,10 M.

Gersten-Grütze

Pfd. 0,10 M.

Erbsen, geschälte halbe

Pfd. 0,13 M.

Erbsen, ungeschälte

Pfd. 0,10 M.

Dürr. Erbsen, grau

Pfd. 0,15 M.

Bohnen, weiße

Pfd. 0,10 M.

Sago, weiß

Pfd. 0,25 M.

Parirnehl

Pfd. 0,40 M.

Kartoffelmehl, feinstes

Pfd. 0,12 M.

dasselbe bei 5 Pfd.

Pfd. 0,10 M.

Reisstärke

Pfd. 0,26 M.

Bestellungen werden prompt frei Haus geliefert. Außer bei Zucker  
bei Abnahme von 5 Pfd. billigere Preise.

# Carl Sakriss.

## Photographisches Atelier

von  
**Heinr. Gerdon, Thorn,**  
Katharinenstraße 8,  
gegenüber dem königl. Gouvernemen-  
t, Photograph  
des deutschen Offizier-Bereichs,  
— mehrfach prämiert —  
empfiehlt zum Weihnachtsfeste  
Vergrößerungen in Kreidemantier,  
fast lebend groß,  
in künstlerischer Ausführung  
von 12 Mark an.  
Gest. Aufträge wolle man bald  
machen.

## Spiel-Waaren

so wie  
**Festgeschenke**  
in großer Auswahl zu billigen Preisen  
empfiehlt  
**Raphael Wolff,**  
Seglerstraße 25.

## Greifhor-

**Schrotmühlen**  
von  
**Krupp,**  
Viehfutter-

**Dampf-Apparate,**  
**Alfa-**  
**Laval-Separatoren,**

so wie sämtliche anderen land-  
wirtschaftlichen Maschinen  
und Geräte empfiehlt  
**Hodam & Bessler,**  
Maschinenfabrik,  
Danzig und Grandenz.

Zum Stricken und Anstricken von  
**Strümpfen**  
empfiehlt sich die Strumpfstrickerei  
**F. Winkowski,**  
Thorn, Gerstenstraße Nr. 6.

**Rothe Kreuz-**  
**Geld-Lotterie.**  
Ziehung:  
13. bis 18. Dezbr.  
16 870 Geldgewinne da  
ohne jeden Abzug zahlbar von Mk.  
**575000**  
Hauptgewinn: Mark  
**100000**  
**50000**  
**25000**  
etc. etc. etc.  
Originallose à 3,50 M.  
Für Porto und Liste 20 Pf. extra.  
**Badener Loose**  
à 1 Mk. — 11 Loose 10 Mk.  
(Porto und Liste 20 Pf.)  
**Oscar Bräuer & Co. Nachf.**  
Bank-Geschäft  
Berlin W., Friedrichstr. 181.

**Ueber Nacht**  
verschwinden alle Hautunreinigkeiten  
u. erhält man eine zarte, schneeweiße, blen-  
dend schöne Haut durch den Gebrauch des  
**Aspelin-Cream**  
von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.  
à Tube 50 Pf. bei: **Adolf Loetz.**

**Kohlen,**  
beste Marke, sowie  
**Kleinholz**  
empfiehlt frei Haus  
**Gustav Ackermann,**  
Gulmerstr. u. Wellenstr. 3.

Besonders günstige Gelegenheit zu  
**Weihnachts-Einkäufen.**  
Linon-Taschentücher, prima Qualität, Dgd. 1,25 M.  
Hausblusen, gestreift und karriert, Stück 1,10 M.  
**Wirtschaftsschürzen und Tändelschürzen**  
von 0,10 M. an.  
**Pelz-Muffen und Pelz-Kolliers** von 85 Pfg. an.  
Garnirte Hüte jetzt  
**für jeden annehmbaren Preis.**  
Kostüm-Röcke von 2 Mk. 90 Pfg. an.  
Bekleidete Puppen und Täuschlinge in überraschend großer Auswahl  
unvergleichlich billig.  
Bei Einkäufen von 10 Mark Stoff zu einer Bluse gratis.  
**Hütchen und Käppchen für bei mir gekaufte Puppen**  
**umsonst.**  
**H. Salomon jr.** Breitestr. 26.  
Gegenüber J. G. Adolph.  
\*) Infolge eines Sachfehlers war dieser Preis in dem ersten Inserat falsch mit M. 2 angesetzt  
gewesen.

**Weihnachten 1902.**  
Ich gestatte mir, das hochgeehrte Publikum auf mein in allen Artikeln reichassortirtes  
Waarenlager in gebiegender Ausstattung zum günstigen Weihnachts-Einkauf aufmerksam zu machen;  
ich empfehle insbesondere:  
**Wand-, Hänge- und Tischlampen,**  
**Kronleuchter, Ampeln und Gaskronen,**  
**Majolika- und Bronzewaaren,**  
Wach-, Öl- und Kaffeeservice, Rauch-, Bier- und Liqueurservice,  
Stammseidel, Zigarettaschen, Portemonnaies,  
sowie  
**sämtliche Glas-, Porzellan-, Holz-, Eisen- und Borstwaaren**  
für den Haus- und Küchenbedarf,  
**Galanteriewaaren aller Art**  
für den Weihnachtstisch u. zu Gelegenheitsgeschenken.  
Reiche Auswahl in Baumwolle, Puppen und Spielwaaren.  
Die Preise habe ich der vorgerückten Jahreszeit wegen billigt normirt, und sehe ich einem  
recht zahlreichen Besuche entgegen.  
**Gustav Meyer,**  
6 Breitestraße 6.

**Kaiser's Kaffee-Geschäft**  
Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands  
im direkten Verkehr mit den Consumenten.  
Neue verbesserte Kaffee-Mischungen  
geröstet, gut und kräftig, 70, 80, 90 Pfg. das Pfd.  
Vorzügliche Haushaltungs-Mischungen . 100, 120 Pfg. d. Pfd.  
Feinste Mischungen, hoch aromatisch, 140, 150, 160 " " "  
Allerfeinste Sorten . . . . . 180, 200 und 210 " " "  
Perl geröstet, 90, 100, 120 Pfg. d. Pfd. | Roh von 70 Pfg. an.  
Neue billige Perl-Mischung | Special-Mischung  
geröstet 80 Pfg. das Pfd. | geröstet 100 Pfg. das Pfd.  
**Thorn,**  
**Breitestrasse Nr. 12.**

Als Neuheit empfehle meine direkten  
**Kohle- und Gummidruck-Vergrößerungen in allen Farben.**  
Solideste Preise.  
**Vergrößerungen in allen Dimensionen auf den gebräuchl. Papieren.**  
Auch Sonntags geöffnet.  
**Atelier Bonath, Thorn, Neustädt. Markt-Ecke,**  
Kunstanstalt für Vergrößerungen und Malerei.